Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

491 (23.10.1930) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 491.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach.
Preßgesetzlich verantwortlich für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löische; für badische Politik und Nachrichten A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Schwarze Fahnen auf Halbmast:

Alsdorf in Trauer.

Die Bergungsmannschaften an der Arbeit / Ein schwieriges Rettungswerk.

m. Alsdorf, 22. Okt. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Von den Türmen der Alsdorfer Zechen wehen die riesigen schwarzen Fahnen halbmast. Die ganze Umgebung, eine Gemeinde von 11 500 Einwohnern und zu 80 Prozent Bergwerksbevölkerung, ist in eine Totenhalle verwandelt. Denn jetzt hat man endlich Gewißheit über die Zahl der Toten. Viele Bergleute liegen in den überfüllten Krankenhäusern schwer verletzt darnieder, von denen mancher noch den Kampf ums Leben nicht bestehen wird, da sie zu schwere Verletzungen erlitten haben. Dadurch wird die Zahl der bei diesem Grubenunglück getöteten Knappen leider noch größer werden. Immer noch sind die Bergungsmannschaften nur damit beschäftigt, den Förderkorb zum

Transport der Toten

zu benutzen. Schon sind die Sanitäter zur Stelle, die die eingehüllten Menschenkörper auf Bahren legen und zu der großen Masse tragen, wo sich Bahre an Bahre reiht. Vor dem Verwaltungsgebäude stehen immer noch die Harrenden und Hoffenden, die fest darauf vertrauen, daß man ihre Angehörigen vielleicht lebend bergen kann. Aber nur die Spitzhacken der Bergemannschaften pochen noch im Gestein in Kohle, sonst klopft nichts mehr. Keine Antwort mehr kommt zurück. Totenstille im Schacht von dorther, wo noch Bergleute sein müssen.

Ab und zu gelingt es, einen von den Bergungsmannschaften zu fassen, der erzählen kann, was sie unten endeckten. So fanden sie in einem Bruch mit einer Schar Toter

an einem kleinen Grubenwagen mit Kreide die letzten Zeichen angeschrieben,

Zeitangaben, als die Beugleute noch lebten. 8 Uhr 30 vormittags, 2 Uhr 30 nachmittags noch lesbar, dann spätere Zeichen anscheinend schon in halber Ohnmacht geschrieben und nicht mehr entzifferbar. Dann hört man die Geschichte eines Obersteigers, die herrlich ist, zugleich aber jammervoll. Die Explosion fauchte auf, schlug auch in den Stollen, in dem der Steiger mit neunzehn Mann war. Der Neunzehnte war der eigene Sohn, fast noch ein Kind. Im ersten Schrecken umschlang der Steiger den Jungen, führte ihn fort an eine höhere Stelle, wollte vor allem als erfahrener Bergmann den unerfahrenen Sohn retten. Als sie aufstiegen und beide gerettet waren an einem sicheren Platz, fielen dem Steiger seine Kameraden ein. Die durfte er auf keinen Fall verlassen. Es war ja seine Pflicht, durch seine Erfahrungen auch die noch unten weilenden Kameraden zu retten. Er bettete seinen verstörten Sohn auf Steinen und bat ihn, hier zu bleiben, bis er ihn holen komme. Dann stieg er wieder in die Tiefe hinab, aus der er erst nach langer Zeit heraufkam. Er hatte es geschafft, denn hinter ihm schlichen die achtzehn anderen. Dann kam er an die Stelle, wo er den Sohn niedergelegt hatte, aber nichts von ihm war zu sehen. Der Obersteiger brachte die achtzehn Geretteten ans Tageslicht, führte sie ihren Frauen und Müttern zu, der eigene Junge blieb unten. Er war gegen das Verbot des Vaters doch weitergelaufen, hatte unglücklicherweise einen Stollen angetroffen, der mit Gas angefüllt war und mußte dort bleiben. Er ist nicht der einzige Tote, der fast noch ein Kind war.

Plötzlich geht ein Raunen durch die wartenden Menschen. Es hat sich herumgesprochen, daß es den Bergungsmannschaften doch möglich war, drei Knappen lebend zu retten. Alle Trauernden freuen sich mit diesen, denen es als einzigen vergönnt war, das Tageslicht zu erreichen. Man fand die drei in einem der vergifteten Stollen liegen, doch bewegten sich die Körper plötzlich. Ein kurzer Befehl, die Geborgenen werden schnellstens nach oben befördert, beinahe bevorzugt, denn alles muß im Augenblick still stehen. Man ist froh, wenigstens drei gerettet zu haben, die Zeugen der furchtbaren Katastrophe gewesen sind. Und oben werden alle möglichen Versuche unternommen, sie zu retten; aber man scheint vergebens gegen das Schicksal zu kämpfen, denn bis jetzt sind

alle Versuche ergebnislos

gewesen. Doch hofft man immer noch, daß es gelingen wird, das Rettungswerk an den dreien mit Erfolg zu schaffen.

Die Ursache des Unglücks

ist noch nicht geklärt. Fest steht, daß die Sprengstofflager auf sämtlichen Sohlen der Grube in Ordnung sind. Die zunächst angenommene Explosion eines Sprengstofflagers scheidet somit als Ursache des Unglücks aus. Soweit weiter festgestellt werden konnte, ist auch an dem Unglückstage kein Sprengstofftransport in die Grube hinein erfolgt. Bei der Befahrung der Grube sind bisher Anzeichen einer Kohlenstaub-Explosion unter Tage nicht ermittelt worden.

Bisher sind geborgen an Toten 203. In den Krankenhäusern befinden sich 96 Verletzte. Vermißt sind nach bisherigen Feststellungen 23 Mann.

Spende des Reichspräsidenten.

* **Berlin**, 22. Okt. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat als erste Hilfe für die Hinterbliebenen in Alsdorf aus seinem Dispositionsfonds den Betrag von 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt, der dem Regierungspräsidenten in Aachen überwiesen worden ist.

Preußens neuer Innenminister:

Die Ernennung Severings.

Auch ein Wechsel im Berliner Polizeipräsidium?

m. Berlin, 22. Okt. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der preußische Ministerpräsident Braun ist ein Mann der Ueberraschungen. Er hat vor einem Jahre seinen Parteifreund Grzesinski aus dem preußischen Innenministerium hinauskomplimentiert und durch Herrn Dr. Waentig ersetzt. Er hat jetzt mit derselben Rücksichtslosigkeit

Herrn Waentig ausgebootet und Herrn Severing zurückgeholt,

dessen langjährige Tätigkeit als preußischer Innenminister noch unvergessen ist.

Herr Severing ist die stärkste Persönlichkeit der Sozialdemokratie. Er war inzwischen Reichsinnenminister und war von der Sozialdemokratie auch wieder für diesen Zweck in Reserve gehalten worden. Aus seiner Ernennung zum preußischen Innenminister wird man schließen können, daß die Sozialdemokratie für absehbare Zeit an eine Regierungsbeteiligung im Reich nicht zu denken wagt.

Auf der anderen Seite

richtet sich der Ministerpräsident Braun auf einen harten Winter ein,

der an die Polizei schwere Anforderungen stellt. Kein Wunder, daß er sich da Severing zurückholt, mit dem er glänzend zusammenarbeiten konnte und in dessen Hand die Polizei eine zuverlässige Waffe war. Kein Zweifel also, die Ernennung Severings ist eine Kampfparole der Sozialdemokraten, allgemeinpolitisch, um die Schutzpolizei für die Aufrechterhaltung von Ordnung und Sicherheit im Winter zu mobilisieren, parteipolitisch vom sozialdemokratischen Standpunkt aus, um in der Schutzpolizei eine Reserve gegen einen etwaigen Ansturm der Nationalsozialisten zu haben.

Es scheint, als ob mit dem Wechsel im preußischen Innenministerium die Personalveränderungen noch nicht zum Abschluß gekommen sind. Jedenfalls wird in politischen Kreisen davon gesprochen,

daß auch die Tage des Berliner Polizeipräsidenten Zörgiebel gezählt

sind und daß die Absicht besteht, ihn wieder durch seinen Vorgänger, den früheren preußischen Innenminister Grzesinski zu ersetzen. Herr Braun hat wohl zunächst daran gedacht, Grzesinski wieder ins Innenministerium zu nehmen, hat sich dann aber wohl davon überzeugt, daß Severing dort besser am Platze sei. Grzesinski mußte vor einem Jahre wegen unerquicklicher Familienverhältnisse verschwinden, die jetzt aber in Ordnung gebracht sind, sodaß er wieder herausgestellt werden kann. Auch Herr Zörgiebel gilt für etwas schwach und soll deshalb aus dem Berliner Polizeipräsidium das in dem kommenden harten Winter stark in der Schußlinie liegt, auf ein westliches Polizeipräsidium abgeschoben werden. Auch hier also die Verdrängung durch den starken Mann, wodurch die politischen und parteipolitischen Linien, die schon in der Umschaltung im Innenministerium zutage traten, noch vertieft werden.

Das Echo in der Presse.

* **Berlin**, 22. Oktober. **(Funkspruch.)** Der sozialdemokratische „Abend" schreibt zum Wechsel im preußischen Innenministerium: Die Ernennung Karl Severings zum preußischen Innenminister werde in allen Kreisen als Antwort auf die nationalsozialistischen Diktatur- und Staatsstreichdrohungen aufgefaßt werden. Die Lage erfordere heute mehr den Polizeiminister als den Verwaltungsminister an der Spitze des preußischen Innenministeriums. Die „Germania" nimmt an, daß politische Gründe für diesen Wechsel beim Ministerpräsidenten Braun maßgebend gewesen seien, und fragt, ob das auf eine Verstärkung des sozialdemokratischen Einflusses in Preußen hinauslaufe? Dann hätte Braun der Ablehnung der Mißtrauensanträge und der Ablehnung des Antrages auf Landtagsauflösung eine sehr weitherzige und weitgehende Auslegung gegeben. Das „Berliner Tagblatt" ist der Ansicht, daß die Ernennung Severings nicht nur von der Oeffentlichkeit Preußens, sondern auch des Reichs mit allgemeiner Zustimmung aufgenommen werden wird.

Die „D. A. Z." schreibt, daß die Ernennung Severings keineswegs dem Wahlergebnis vom 14. September entspreche. Es sei eine öffentliche Kampfansage in dem Sinne, daß die Sozialdemokratie von ihrem Platz nur weichen werde, wenn ihr eine größere Macht entgegengestellt werde. Es sei zu befürchten, daß die Ernennung Severings neues Oel ins Feuer gießen werde. Der „Lokalanzeiger" führt den Wechsel im preußischen Innenministerium darauf zurück, daß Braun wieder einen starken Mann an dieser Stelle haben wolle. Die „Deutsche Zeitung" bezeichnet die Ernennung Severings als eine Herausforderung, die um so schwerer wiege, als sie gerade in diesem Augenblick vollzogen werde. Das System das man mit Severings Namen gekennzeichnet habe, berufe den Mann, den es für die stärkste Waffe im Abwehrkampf gegen die aufsteigende nationale Welle halte.

Die „Börsenzeitung" schreibt, nachdem die Reichsregierung sich durch Ablehnung an Breitscheid parlamentarisch im Reichstag gerettet habe, fühle sich Braun in seiner preußischen Position so sicher wie selten zuvor und demonstriere dieses Gefühl der Sicherheit durch die zweifellos eindrucksvolle Kundgebung, die die Berufung Severings zum preußischen Innenminister darstelle. Die „Kreuzzeitung" schreibt, die Sozialdemokratie gebe mit der Besetzung ihres wichtigsten Machtpostens in Preußen durch Severing das Kampfsignal gegen Rechts. Severing heißt Offensivkrieg. Severing als Innenminister sei gleichbedeutend mit dem absoluten Willen der Sozialdemokratie, unter keinen Umständen Preußen aufzugeben, auch wenn darüber Demokratie und Verfassung in Trümmer gehen sollten.

Der Weg zur Revision.

M.L. Die deutsche Reichsregierung hat in ihrer Antwort auf Briands Paneuropa-Denkschrift mit aller Deutlichkeit erneut auf die Gefahrenpunkte der europäischen Krise hingewiesen, die in den untragbaren Bestimmungen des Versailler Vertrages und der aus ihm hervorgegangenen Verträge beruhen. Wenn es in der deutschen Antwort heißt: „Sie (die deutsche Regierung) sieht das Endziel darin, im Geiste der Verständigung eine mutige Reform der einmal als unhaltbar erkannten Verhältnisse ins Auge zu fassen und so eine wirkliche Befriedung Europas herbeizuführen, die nur auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Gleichheit beruhen kann", so hat die deutsche Regierung damit erneut die Revisionsforderung angemeldet. Briand, der Meister des Wortes, der es verstand, aus all den für ihn wenig schmeichelhaften Antworten doch eine gemeinsame Zustimmung herauszulesen, hat gerade diese deutsche Voraussetzung stillschweigend übergangen, als er in Genf auf der letzten Völkerbundstagung über seine Paneuropa-Bemühungen Bericht erstattete. Auch sonst, wenn die öffentliche Meinung Deutschlands auf die Unhaltbarkeit der Verträge hinwies, schallte immer wieder ein Nein als Echo aus dem Auslande zurück. Alliierte und namentlich neutrale Wirtschaftssachverständige, die hier und da die deutschen Forderungen für berechtigt erklärten, blieben Prediger in der Wüste.

Als die deutschen Reichstagswahlen die im Ausland kaum erwartete Verstärkung der rechten und linken Flügelparteien brachten, bäumte sich noch einmal die öffentliche Meinung in den alliierten Ländern gegen die Möglichkeit auf, daß Deutschlands Forderungen berechtigt sein könnten. In Frankreich malte man in hysterischer Verkennung der Tatsachen erneut das Gespenst der „deutschen Gefahr" an die Wand, und auch in England legte man sich äußerste Zurückhaltung auf. Nun aber, da man auch im Ausland erkennt, daß die Ordnung in Deutschland auch durch das Wahlergebnis keineswegs erschüttert ist, auf der anderen Seite aber auch zweifellos mit bedingt durch den Erfolg Hitlers, mehren sich auf einmal erfreulicherweise die Stimmen auch in den Staaten, die uns im Kriege feindlich gegenübergestanden haben, die den Gedanken der Revision nicht mehr ganz von sich weisen.

Am überraschendsten von all diesen Stimmen ist der Feldzug, den einer der extremsten Nationalisten Frankreichs, Gustav Hervé, seit einigen Tagen für eine Revision des Versailler Vertrages eingeleitet hat. Hervé ist als ein Hitzkopf bekannt, und wenn er auch infolge seiner Wandlungsfähigkeit in politischen Fragen gegenwärtig in Frankreich nur wenig beachtet wird, so kann man doch nicht annehmen, daß ein Mann, der bisher die schärfste Politik gegen Deutschland vertreten hat, nun auf einmal aus einer Augenblickswallung heraus sich zum Sprecher für die deutsche Revisionsforderung macht. Hervés Ansicht, daß nur durch die Annullierung der Reparationsschulden, Verzicht auf die Saarabstimmung, Bewilligung des Anschlusses Oesterreichs an Deutschland, Rückerstattung derjenigen Teile des Togolandes und Kameruns an Deutschland, die sich in französischem Besitz befinden, Revision der deutschen Wehrmacht und Rückgabe des polnischen Korridors ein neuer Krieg und die Zersplitterung der europäischen Nationen durch eine bolschewistische Welle vermieden werden kann, kann auch von Deutschland unterschrieben werden. Mit der Erfüllung dieser Vorschläge wäre in der Tat eine weitgehende Revision eingeleitet, die sich naturgemäß auch in anderen Fragen, wie beispielsweise in der Kriegsschuldfrage, auswirken müßte. Hervé hat ganz richtig erkannt, daß die Voraussetzungen, die zu der Unterzeichnung des Versailler Vertrages geführt haben, heute nicht mehr gegeben sind. Die alliierte Einheitsfront besteht nicht mehr. Frankreich, das immer wieder von der Heiligkeit der Verträge gesprochen hat, sie selbst aber, wo sie ihm nicht paßten, bis heute noch nicht erfüllt hat, steht mehr oder weniger isoliert, und wenn es sich bisher immer wieder als der Gendarm Europas aufzuspielen versucht hat, so muß es mit der Zeit doch einsehen, daß die wirtschaftliche Krise, die ganz Europa und darüber hinaus auch Amerika bedroht, doch stärker ist als alle Gefühlspolitik. Rußland, das im Kriege mit Frankreich zusammenging, wirkt heute auf die Franzosen wie ein rotes Tuch auf einen Stier, Amerika hat sich mehr und mehr von den europäischen Fragen zurückgezogen, England hat in Indien und im eigenen Lande genug Sorgen, und Italien ist ganz aus der Front der Alliierten abgeschwenkt und gilt heute als der gefährlichste Konkurrent Frankreichs. Gerade die französisch-italienische Spannung dürfte Hervé dazu bewogen haben, nun einmal eine Annäherung an Deutschland zu suchen und dieses gegen Italien auszuspielen.

Wenn fast zu gleicher Zeit die konservative „Sunday Times" in England eine Revision der Verträge in nüchterner Sachlichkeit empfiehlt und man sich in England allmählich davon überzeugt, daß die Welt an den Reparationen und Schulden krankt, wenn aus Amerika die Meldung von der Möglichkeit eines Moratoriums für die alliierten Schulden kommt und einer der maßgebendsten Finanzpolitiker im amerikanischen Bundeskongreß, Mac Fadden, die vom deutschen Reichskanzler in seiner letzten Regierungserklärung unterstrichene Notlage Deutschlands infolge der Reparationszahlungen anerkennt und ein Moratorium oder eine Revision der alliierten Schulden in Gemeinschaft mit einer Herabsetzung der deutschen Schulden an England, Frankreich und Italien als einzig mögliche Erleichterung der deutschen Budgetlast bezeichnet, so sind das erfreuliche Zeichen dafür, daß die Welt, gezwungen durch die Macht der wirtschaftlichen Verhältnisse, sich doch mehr und mehr für die deutschen Wünsche interessiert, die sie bisher ohne jede Prüfung abgelehnt hatte.

Die amerikanische Oeffentlichkeit von der Unmöglichkeit der Schuldenzahlungen zu überzeugen, ist auch der Zweck der Reise des früheren Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht nach Amerika. Er ist zwar als Privatmann nach Amerika gefahren, aber bei der großen Sachkenntnis, die er besitzt, darf man annehmen, daß seine Darlegungen besondere Beachtung finden werden, namentlich bei der amerikanischen Finanzwelt, die heute eng mit dem Wohlergehen Deutschlands verbunden ist. Wenn man dann auch in offiziellen Kreisen

des Auslandes erkennt, daß die Reparationsfrage keine rein deutsche, sondern eine internationale Angelegenheit ist und daß nur durch eine vernünftige Lösung dieser Frage die Hauptursache der Depression der Weltwirtschaft beseitigt werden kann, dann darf man hoffen, daß die alliierten Regierungen von sich aus einen Ausweg suchen werden, bevor Deutschland gezwungen sein wird, ein Moratorium zu beantragen.

Man wird sich allerdings vor der Annahme hüten müssen, daß die internationale Revisionswelle von heute auf morgen praktische Erfolge zeitigen wird. Noch befindet sich die Revisionsfrage am Anfang der Diskussion. Aber gerade darin, daß die Revisionsfrage nunmehr öffentlich erörtert wird und daß diese Erörterungen auch in Zukunft nicht verstummen werden, liegt der moralisch nicht zu unterschätzende Wert der internationalen Debatte. Man kann heute schon feststellen, daß die Zeit in dieser Frage für Deutschland gearbeitet hat, und es besteht zum mindesten die große Wahrscheinlichkeit, daß der Augenblick näher rückt, wo auch offizielle Verhandlungen über die deutschen Revisionsforderungen in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden.

Das Ziel der deutschen Außenpolitik wird und muß immer sein die Revision der Verträge. Stresemanns Politik war ein Etappenmarsch auf dieses Ziel. Die Regierung Brüning hat, wie oben schon erwähnt, die Revisionsforderung eindeutig festgelegt, im übrigen sich aber noch zurückgehalten. Wenn es ihr nun gelingt, die Finanzen in Ordnung zu bringen, dann hat sie das Recht, ja die Pflicht, auch in der Revisionsfrage eine aktivere Politik einzuschlagen. Mögen auch die Motive bei den einzelnen Parteien verschieden sein, in der Frage der Unhaltbarkeit der Verträge hat die Reichsregierung eine Einheitsfront von rechts bis links hinter sich. Aufgabe der deutschen Diplomatie aber ist es, die Stimmen, die sich jetzt im Ausland für eine Revision einsetzen, auszunutzen und zur gegebenen Zeit auch offiziell einen erfolgversprechenden Vorstoß zu machen, der Deutschland auf dem Wege zur Freiheit ein gutes Stück weiterbringt.

Rechberg vermittelt.

Eine Anfrage Hervés an Seldte, Hugenberg und Hitler.

★ **Berlin**, 22. Okt. (Funkspruch.) Arnhold Rechberg hat, wie das „Tempo" meldet, an Seldte, Hugenberg und Hitler am 19. Oktober folgendes Telegramm gerichtet:

„Gustave Hervé, Herausgeber der französisch-nationalen Zeitung „La Victoire", bittet mich, bei Ihnen anzufragen, ob Sie deutsch-französische Verständigung zu von Hervé in seinem Blatt umrissenen Bedingungen annehmen. Diese Bedingungen sind: Streichung der Reparationslasten, sobald Vereinigte Staaten von Amerika sich mit der Annullierung der von den Alliierten an sie geschuldeten Summen einverstanden erklären; Rückgabe des Saargebietes an Deutschland ohne Volksabstimmung, ebenso stimmt Frankreich dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu; Togo und Kamerun werden an Deutschland zurückgegeben; Deutschland soll gegen ein deutsch-französisches Militärbündnis das gleiche Militärstatut wie Frankreich und Effektivbestände in Stärke der im französischen Mutterland stehenden Truppen erhalten; freundschaftliche Intervention Frankreichs bei Polen für Rückgabe des Korridors an Deutschland. Diese Bedingungen sind in der Ausgabe der Zeitung „La Victoire" vom 16. Oktober ds. Js. veröffentlicht.

Gustave Hervé telegraphiert mir, daß von Ihrer Antwort Erfolg der Aktion abhängt. Ich möchte auch meinerseits die Wichtigkeit Ihrer Antwort betonen. Erbitte Ihre Drahtnachricht zwecks Weitergabe an Gustave Hervé."

Oldenburg-Januschau antwortet Gröner.

* **Berlin**, 22. Okt. (Funkspruch.) Der deutschnationale Abgeordnete von Oldenburg-Januschau hat auf den offenen Brief des Reichswehrministers Gröner diesem u. a. folgendes geantwortet:

Der Uhrenerlaß bleibt nach wie vor nicht verständlich. Daß der Erlaß anders aufgefaßt werden konnte und aufgefaßt worden ist, als Sie es in Ihrem Brief darstellen, beweisen die Leipziger Verhandlungen. Ein ehrliebender Soldat braucht keine Geschenke, um seine Pflicht zu tun. Ich gebe nicht zu, daß die Verfehlungen der Offiziere nicht hätten disziplinarisch erledigt werden können. Die ungeheure Aufregung in allen nationalen Kreisen und der für die Reichswehr selbst hervorgerufene Schaden mußte von Ihnen vorausgesehen werden. Aber nicht diese Vorgänge, auch nicht Ihr eigenes Verhalten dabei waren der Grund für mein Auftreten im Reichstage. Ich wollte nachholen, was nach der vom Herrn Reichskanzler mir gegenüber betonten altpreußischen Tradition Sache der Regierung gewesen wäre. Es ist untragbar, daß im Gegensatz zu Ihrer Darstellung Offiziere unter Berufung auf den Herrn Reichspräsidenten angesichts der Truppe durch Kriminalbeamte verhaftet werden. Durch diesen Mißbrauch des Namens Hindenburg wird das verdunkelt, was als Inbegriff alles Soldatentums wir zu besitzen so glücklich sind: die Autorität des Feldmarschalls. Diese Feststellung glaubte ich als ältester Offizier des Reichstages dem Feldmarschall schuldig zu sein."

Graf von Kalkreuth Präsident des Landbundes.

★ **Berlin**, 22. Okt. (Funkspruch.) Die Pressestelle des Reichslandbundes teilt mit: In Verfolg des Rücktritts des Ministers Schiele vom Amt des vorsitzführenden Präsidenten des Reichslandbundes wurden zu Präsidenten neugewählt die Herren Bethge, Hepp und Graf von Kalkreuth. Zu dem vorsitzführenden Präsidenten wurde alsdann Graf von Kalkreuth gewählt. Präsident Hepp legte daraufhin sein Amt nieder. Die dadurch von neuem erforderliche Wahl eines dritten Präsidenten soll auf der nächsten Bundesvorstandssitzung erfolgen.

In Rußland verhaftet.

★ **Berlin**, 22. Okt. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, ist der Prokurist der Zellstoff-Fabrik Waldhof A.-G. in Mannheim-Waldhof, Wegerer, der sich von Sowjetrußland auf dem Wege nach Helsingfors befand, an der Grenze aus unbekannten Gründen verhaftet worden. Der deutsche Generalkonsul in Leningrad hat von Berlin aus sofort Anweisung erhalten, die erforderlichen Schritte einzuleiten.

Die Ludwigshafener Mordtat.

Die Täter in Mannheim verhaftet.

N. **Mannheim**, 22. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Ueberraschend schnell hat der Ludwigshafener Mord seine Aufklärung gefunden. Als Täter wurde ein 22jähriger Mannheimer Hafenarbeiter namens Kurt Adam festgestellt. Er verwickelte sich bei der Vernehmung in Widersprüche und gab seinen jüngeren Bruder Heinz als Zeugen an, wo er in der Nacht zum Sonntag gewesen sei. Darauf begaben sich die Kriminalbeamten in die Wohnung Adams in Mannheim, wo die beiden Brüder bei ihrer Mutter wohnen. Der jüngere Bruder legte ziemlich rasch ein Geständnis ab. Danach hat Kurt Adam den als Mordwaffe benutzten Hammer von zu Hause mitgenommen, und beide haben am Samstag abend nach 8 Uhr Dietrich in seiner Wohnung in Ludwigshafen aufgesucht. Nach kurzem Gespräch schlug Kurt Adam auf Dietrich, der am Kleiderschrank etwas suchte, von hinten ein, worauf der Getroffene sofort bewußtlos zu Boden sank. Der Täter forderte dann seinen 15 Jahre alten Bruder auf, auf den Bewußtlosen mit einem Messer einzustechen, was dieser ablehnte, worauf Kurt Adam verschiedene furchtbare Verletzungen dem bereits Toten zufügte. Die Täter nahmen das vorhandene Bargeld an sich und verbrachten die Nacht zum Sonntag in Mannheim. Kurt Adam ist ebenfalls geständig und vollkommen gebrochen.

Die Kohlen werden billiger.

Zusagen der Industrie.

* **Berlin**, 22. Okt. (Funkspruch.) Die oberschlesische Steinkohlenindustrie hat sich in einer Mitteilung an das Reichswirtschaftsministerium in Erkenntnis der in der Regierungserklärung dargelegten volkswirtschaftlichen Zusammenhänge grundsätzlich bereit erklärt, trotz der noch nicht erleichterten Selbstkostenlage mit einer durchschnittlichen Senkung der Kohlenpreise um 6. v. H. voranzugehen. Die oberschlesische Kohlenindustrie würde es begrüßen, wenn es ihr ermöglicht würde, die Preissenkung noch vor dem 1. Dezember eintreten zu lassen.

Das rheinische Braunkohlensyndikat in Köln hat dem Reichswirtschaftsministerium seinen Beschluß auf allgemeine Herabsetzung seiner Verkaufspreise mit sofortiger Wirkung mitgeteilt. Die Preisermäßigung beläuft sich, dem jeweiligen Absatz und Frachtverhältnissen Rechnung tragend, für Hausbrandbriketts auf 0,80 bis 2,00 RM. die Tonne, ebenso wird der Preis für Industriebriketts eine angemessene Ermäßigung erfahren.

Die Steuereinnahmen des Reiches.

* **Berlin**, 22. Okt. (Funkspruch.) Im September betrugen die Reichseinnahmen bei den Betriebs- und Verkehrssteuern 332,7 Millionen Reichsmark, bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben 266,1 Millionen Reichsmark, im ganzen 598,8 Millionen Reichsmark. An veranlagter Einkommensteuer sind aufgekommen 54,2 Millionen Reichsmark, an Körperschaftssteuer 11,5 Millionen, an Umsatzsteuer 25,8 Millionen und an Vermögenssteuer 17,2 Millionen Reichsmark. Das Aufkommen aus den drei erstgenannten Steuern liegt gegen August um 14,2 Millionen, 13,1 Millionen Reichsmark und 11,9 Millionen Reichsmark zurück. Die Lohnsteuer brachte im September mit 114 Millionen Reichsmark 1,9 Millionen Reichsmark mehr als im August.

An Zöllen und Verbrauchsabgaben sind im September insgesamt 266,1 Millionen Reichsmark aufgekommen, mithin 15,3 Millionen mehr als im August.

Das Gesamtaufkommen im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres beträgt 4,580,7 Millionen Reichsmark und bleibt um 552,1 Millionen Reichsmark hinter der Hälfte des veranschlagten Jahreshaushaltssolls zurück. Von diesem Minderaufkommen entfallen 297,3 Millionen Reichsmark auf die Besitz- und Verkehrssteuer und 254,8 Millionen Reichsmark auf die Zölle und Verbrauchsabgaben.

Das Jahresbrennrecht auf 70 v. H. festgesetzt.

★ **Berlin**, 22. Okt. (Funkspruch.) In der Sitzung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein am 22. Oktober wurde das Jahresbrennrecht für das Wirtschaftsjahr 1930/31 auf 70 v. H. des regelmäßigen Brennrechtes festgesetzt.

Kaphengst ausgeliefert.

TU. **Basel**, 22. Okt. (Funkspruch.) Nachdem das schweizerische Bundesgericht den Einspruch des Elektrotechnikers Alfred Kaphengst abgelehnt hatte, daß seine Sprengstoffanschläge in Norddeutschland politische Verbrechen seien und ihm deshalb das schweizerische Asylrecht gewährt werden müsse, ist Kaphengst nunmehr nach der deutschen Grenze abgeschoben worden. Er wurde hier von den deutschen Strafbehörden in Empfang genommen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Donnerstag, den 23. Oktober.

Landestheater: Die Prinzessin und der Eintänzer. 8—¼11 Uhr.
Colosseum: Großes Attraktions-Programm. 8 Uhr.
Badische Lichtspiele — Konzerthaus: Glühende Berge — Flammendes Herz. — Beiprogramm. ½9 Uhr.
Gesellschaft für geistigen Aufbau: Lichtbildervortrag Mr. Pougots-Paris über „Die neue französische Malerei" im Seitenbau der Bad. Hochschule für Musik. ½9 Uhr.
Kaffee Odeon: Sonder-Konzert. ½9 Uhr.
Kaffee des Westens: Sonder-Konzert. ½9 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Tanz-Tee mit Kabarett-Einlagen. 4 Uhr.
Komm, wir gehn ins Roederer.
Blumen-Kaffee Durlach: Tanz.
Residenz-Lichtspiele: Ein Tango für dich.
Union-Theater: Gari-Gari.
Schauburg: Die große Sehnsucht.
Gloria-Palast: Peter, der Matrose. — Wem gehört meine Frau?
Atlantik-Lichtspiele: Der Sohn des goldenen Westens. — Anschluß um Mitternacht.
Kammer-Lichtspiele: Mascottchen.

Sie wollen sparen?
Tanken Sie AUTOOEL aus dem SHELL KABINETT!

Tonfilm oder Oper?

Von

Intendant Paul Bekker, Wiesbaden.

Die nachstehende Erörterung einer der aktuellsten Theaterfragen entnehmen wir dem soeben erschienenen Buch „Das Operntheater", in dem der bekannte Musikschriftsteller in lebendiger Art zu allen Kernfragen der Oper Stellung nimmt. (Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig).

Die gegenwärtige Ueberzahl der deutschen Operntheater ist ein Leiden, das auch ohne offizielle Proklamierung der Krise im Interesse des künstlerischen Gesundheitszustandes zu bekämpfen wäre. Dagegen liegt kein ernsthafter Grund vor, neuerdings den Tonfilm als eine Gefahr für die Oper oder gar als künftigen Opernersatz zu betrachten. Anscheinend besteht die Befürchtung, in Berlin werde unter preußischem Protektorat die staatlich-preußische Filmoper für das Reich hergestellt und dann kistenweise verpackt in die Provinz verschickt. Man fragt: was ist überhaupt unter einer Tonfilmoper zu verstehen? Etwa die Reproduktion einer richtigen Opernaufführung? Solche würde wohl der anspruchloseste Hörer nicht öfter als einmal über sich ergehen lassen. Denkbar wäre dagegen die Schaffung einer neuen Kunstgattung, die unter Einbeziehung aller Wirkungsmittel der Oper ein dieser im einzelnen ähnliches, als Totalität von ihr völlig verschiedenes Gebilde darstellt. Es wird lange dauern, bis ein derartiges Werk entsteht und sich so repräsentiert, daß es als gelungen gelten darf. Ist dies aber der Fall, so wird die Oper immer noch gerade so dasein wie vorher. Sie wird durch das neue Genre ihre Reize nicht verlieren, eher sie in gesteigertem Maße zur Geltung bringen.

Es zeigt sich beim Erscheinen jeder neuen Erfindung das gleiche Bild, und der gewiß nicht unerfahrene Europäer benimmt sich immer wieder ebenso wie der afrikanische Wilde, der zum erstenmal ein Schießgewehr sieht: er empfindet einen Todesschreck und glaubt, jetzt sei alles aus. Mit der Zeit lernt er dann mit dem Zauberding umzugehen und findet, daß es nicht so gefährlich ist, wenn man es nur richtig zu behandeln weiß. Die Tonfilm-Psychose, die sich seit einiger Zeit namentlich über Deutschland verbreitet hat, gehört zu diesen Erscheinungen. Ein großer Teil der Theaterleiter starrte wie gebannt auf dieses furchtbare Gespenst. Die deutsche Musikpresse aber war so hingerissen, daß sie über dem Tonfilm-Problem sogar die Opernkrise vergaß. Plötzlich aber fiel ihr ein, daß diese beiden Dinge geradezu füreinander geschaffen und kontrapunktisch mit unzähligen Umkehrungen und Gegenbewegungen zu verwenden sind.

Der Kampf des lebendigen oder organischen gegen das mechanische Theater geht jetzt seit Jahrzehnten. Alles, was dafür und dawider zu sagen wäre, ist bereits unzählige Male gesagt worden. Kino, Radio und Tonfilm heißen die angeblichen Feinde. Am gefährlichsten sah die Lage vor etwa 20 Jahren aus, als das Kino anfing, sich in großem Umfange auszubreiten. Damals war das mechanische Theater überhaupt etwas Neues. Die Filmregie konnte das Theater in vielen bisher unerahnten Schauwirkungen übertrumpfen. Zudem brachte das Kino gegenüber der ausgemergelten Literatur des damaligen Schauspieles endlich wieder greifbaren Stoff auf die Leinwand und erinnerte auch die in Spezialwirkungen verfangene Oper daran, wie man Theater zu spielen habe.

Damals war die Lage wirklich besorgniserregend. Dementsprechend gab es — ein Blick in die Zeitungen der damaligen Jahre erbringt den Beweis — genau so, wie heute die Krise, nur nannte man sie nicht Opern- sondern Theaterkrise. Die Zeitungen beschlossen anfangs, das Kino totzuschweigen. Dann sammelten sie Aeußerungen führender Männer über die Minderwertigkeit des Kinos. Als daraufhin der Kinobesuch immer noch besser wurde, beschlossen sie endlich, das einzig Vernünftige zu tun: nämlich selbst hineinzugehen und den Film als eine Erscheinung des öffentlichen Lebens zu behandeln.

Seitdem wohnen Theater und Kino friedlich nebeneinander. Das Kino, an die ungleich breitere gelagerte Schicht gerichtet, bildet dem Theater mindestens in der gleichen Anzahl Besucher heran, wie es sie ihm entzieht, denn der größte Teil des Kinopublikums würde, wenn sich ihm dieses Vergnügen nicht böte, das Theater doch nicht besuchen. Aehnlich, wie vor 20 Jahren dem Kino, erging es vor etwa 10 Jahren dem Radio, das durch seine Uebertragungen, den geringen Preis und die Bequemlichkeit der Aufnahme besonders gefährlich schien. Nun kommt die neue Bedrohung durch den Tonfilm. Ist es wirklich eine solche für das Theater und hat das Theater ernstlich Ursache, sich zu bekümmern?

Keineswegs. Hätte der Tonfilm Aussicht, die Oper zu gefährden oder gar zu verdrängen, so dürfte man nur sagen: nun wohlan. Dann gilt das Recht des Stärkeren, das stärker nur dann sein kann, wenn es wirklich das Bessere ist. Wie bei den Bemühungen der Rettungsregisseure wäre zu fragen: warum retten? Hat sich die Oper ausgespielt, dann fort mit ihr. Historische Sentiments sind zwecklos und unangebracht.

Dieser Fall wird indessen nie eintreten, selbst wenn heute noch unerahnbare Erfindungen gemacht werden. Das mechanische Theater — Kino, Radio, Tonfilm — ist ein Erscheinungskomplex, der nur als solcher bewertet werden kann. Ob sich der Film nur sichtbar, ob er sich hör- und sichtbar auswirkt, ist kein Unterschied der Art. Es bleibe dahingestellt, ob die hör- und sichtbare Filmdarstellung wirklich die erwarteten großartigen Entwicklungsmöglichkeiten in sich trägt. Angenommen aber, es sei der Fall, so kann der Tonfilm auch dann das elementare Wirkungsgesetz des mechanischen Theaters nicht überspringen. Der Tonfilm kann also vielleicht hier und da als Notbehelf für ein nicht vorhandenes Theater dienen. Er wird in einzelnen Fällen sogar Verbindungsmöglichkeiten von visuellen und akustischen Wirkungen zeigen, die in der Oper nicht denkbar sind. In seinen letzten Ergebnissen wird er geradeso, wie der stumme Film und das Radio ein Werbemittel für die lebendige Oper sein. Er wird der breitesten Masse, die heute von den Bühnen noch gar nicht erfaßt werden kann, den Sinn für das Spiel der Oper überhaupt erst erwecken. Er wird das Verlangen erregen, das mechanisch Reproduzierte nun einmal als organische Produktion kennen zu lernen, das Spiel der Schatten in das Spiel der Leiber übertragen zu sehen und das in Wirklichkeit klingen zu hören, was dem Menschen als eigentümlichstes, in seiner Naturschönheit ewig unzerstörbares Geschenk gegeben wurde: die lebendige Stimme.

Badisches Landestheater:

Wieder im Spielplan: „Carmen".

„Carmen" gehört zu jenen Opern, die vor einigen Jahren neu einstudiert wurden und sich dank ihrer Zugkraft, ihrer Beliebtheit auf dem Repertoire gehalten haben. Bei Aufführungen solcher Werke lassen sich auf der Bühne Auflockerungen im Zusammenspiel kaum vermeiden; es entstehen Lücken, kleine Gefahren. Dem musikalischen Leiter wachsen hier besondere Aufgaben. Er muß mit Ruhe diese Klippen umgehen, muß ausgleichend und schmiegsam wirken und auf keinen Fall dem Publikum zeigen, wie es in unserer Aufführungen geschah, daß irgendwie Unstimmigkeiten zwischen ihm und den Kräften da sind, sonst leidet unnötig der künstlerische Eindruck. Der beste Dirigent wird in diesem Falle immer jener sein, der sich bei solchen Fährnissen so wenig wie möglich in den Vordergrund stellt.

Else Grünwaldt-Seyfert hat vor zwei Jahren in dieser Partie auf Anstellung gastiert. In der Zwischenzeit hat sie in der Darstellung vieles dazugelernt, sich vieles richtig zurechtgelegt und die einzelnen Szenen zu beleben gesucht, ohne allerdings den schillernden Charakter, die suggestive Spannung oder die Atmosphäre der Gestalt ganz fühlbar werden zu lassen. Carmen liegt ihrem Naturell weniger; wie sie sich aber damit abfindet, verdient alle Anerkennung. Die größeren Wirkungen gingen von ihrem Gesange aus. Die schöne und warme Stimme wird vortrefflich eingesetzt und steht im Dienste eines lebendigen, Situation und Szene entsprechenden Vortrages.

Die übrigen Partien sind in der Darstellung leichter, geradliniger; sie werden ohne Schwierigkeiten getroffen. Sehr gut der Sergeant und die Micaela von Wilhelm Rentwig und Else Blank, gewandt gespielt und gesungen die Schmuggler und Zigeunermädchen von Eugen Kalmbach Robert Kiefer, Emmy Seiberlich und Ellen Winter, klangvoll und musikalisch hingelegt das Bolerolied von Hans Ritschl, belebt die kleineren Rollen durch Karlheinz Löser und Victor Hosbach. Kapellmeister Rudolf Schwarz nahm die Zeitmaße oft etwas behäbig, ohne „Carmen"-Temperament. Aber die Wirkung stellte sich trotzdem ein, nach allen Aktschlüssen wurden die Künstler viele Male gerufen. He.

Das Hessische Landestheater in Darmstadt bringt am 1. November 1930 Ferdinand Bruckners neues Bühnenwerk „Elisabeth von England" zur Uraufführung. Inszenierung: Carl Ebert; Bühnenbild: Wilhelm Reinking. Für die Titelrolle wurde Hermine Körner verpflichtet.

Den diesjährigen Kleist-Preis erhielt Reinhold Goering, der Autor der „Seeschlacht" für seine Tragödie „Die Südpolexpedition des Kapitän Scott". Von Reinhold Goering liegt inzwischen eine neue dramatische Arbeit vor, die Komödie „Zum Wohl, Helga!"

Anläßlich der Internationalen Arbeits- und Festwoche der Katholischen Kirchenmusik bringt Alphons Meitenberg mit dem Weinheimer Cäcilienverein in einem Kirchenkonzert am 26. Oktober fast ausschließlich Uraufführungen folgender Autoren: Alain (Frankreich); Bossi (Italien); Bucher (Schweiz); Dagnino (Italien); Höller (Deutschland); Potiron (Frankreich);Röpper (Deutschland); Tichy (Tschechoslowakei); Weber (Deutschland).

Kommunalpolitische Umschau.

r. **Jöhlingen**, 22. Okt. **(Bürgerausschußsitzung.)** Der Bürgerausschuß behandelte in seiner jüngsten Sitzung folgende Vorlagen: 1. Erteilung der Zustimmung zur Kapitalaufnahme von 3000 Mark für Notstandsarbeiten; 2. Erteilung der Zustimmung zur festgesetzten Jahresvergütung von 100 Mark für Ortsjugendrat Josef Hurst; 3. Erteilung der Zustimmung zur Rückerhebung der Handwerksbeiträge und 4. Erteilung der Zustimmung zum Bezug der Ausschellgebühren der Ortsdiener für private Bekanntmachungen. Mit Ausnahme von Punkt 3 wurden alle Vorlagen angenommen. In der Aussprache wurde eine Herrichtung der schlechten Feldwege gefordert.

ß. **Meckesheim**, 20. Okt. **(Kommunales.)** Durch die Wiederaufnahme des Fabrikationsbetriebs der Zündholz- und Wichsefabrik Gebrüder Ditzel A.-G., die vorübergehend teilweise stillgelegt war, hat sich die Zahl der Erwerbslosen wieder auf 40 ermäßigt, darunter 7 Kriesenunterstützungsempfänger. — Der Verkauf eines Familiengrabplatzes an Schuhmachermeister Georg Edelmann Witwe hier wird gutgeheißen. Die Kauftaxe beträgt 100 *RM.* — Die vom neuen Rechner zu stellende Dienstkaution im Sinne des § 4 der G.R.O. wird auf 5000 GM. festgesetzt und in Form einer erststelligen Sicherungshypothek geleistet. — Baugesuche werden geprüft und verbeschieden und die Aussicht auf eine kleine Belebung des Baumarktes, die zur Zeit dringend nötig ist, begrüßt. — Zur Verhütung von Hochwassergefahr in den Mühlgärten wird, das Einverständnis der in Betracht kommenden Grundstücksbesitzer vorausgesetzt, eine Bachregulierung ins Auge gefaßt.

mk. **Mosbach**, 18. Okt. **(Aus dem Gemeinderat.)** Das Baugesuch des Ludwig Pippig, Uhrmachermeister, zum Einbau einer Autogarage in seine Scheune wird nicht beanstandet. — Die Ausführung der Heizungsanlage für den Postneubau wird vergeben. — Obstbaumwart Karl Ernst wird zum Hilfswaldhüter bestellt für den Inneren Wald (links und rechts der Elz). — Mit Beginn des Rechnungsjahres 1930 wird die Bürgergenußauflage wie folgt festgesetzt: Ohne Hackstück 30 RM., mit einem Hackstück 30.30 RM., mit zwei Hackstücken 30.60 RM. — Die Einteilung der Stimmbezirke für die Wahl der Gemeindeverordneten, Bezirksräte und Kreisabgeordneten erfolgt in der seitherigen Weise. — Die auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1930 erforderlichen Feststellungen hinsichtlich der Gebäudesondersteuer werden getroffen.

-ö- **Buchen** (Odenwald), 21. Okt. **(Aus dem Stadtrat.)** § 7 der Schlachthausordnung soll durch folgende Bestimmung erweitert werden: „Kleinvieh darf nicht zum Zweck des Schächtens an den hinteren Extremitäten aufgehängt werden, sondern muß zu diesem Zweck auf einem Tisch oder Schragen gelegt werden." — Der immer sehr starke Schweinemarktsbetrieb macht eine besondere Verkehrsregelung erforderlich. Diese wird als Ergänzung der Schweinemarktordnung ausgearbeitet. — Im Entwurf der Satzungsänderung für das Realgymnasium Buchen-Walldürn soll die Beibehaltung des gymnasialen Astes vorgesehen werden. — Es soll ein außerordentlicher Holzhieb zur Tilgung des Betriebsstockdarlehens beantragt werden. — Die auf dem Friedhof zu entfernenden Kastanien sollen durch rotblühenden Weißdorn ersetzt werden. An den Rondells sollen je vier Trauerbirken gepflanzt werden. — Der vorgelegte Hiebsplan 1930 und Kulturplan 1931 wird genehmigt. — Bezüglich der Abhaltung eines Heimattages ist der Gemeinderat der Auffassung, daß die Abhaltung eines solchen in Verbindung mit dem Schützenmarkt den besten Erfolg zeitigen würde.

— **Kappelrodeck** (A. Bühl), 21. Okt. **(Gemeindevoranschlag.)** Der Gemeindeausschuß beriet über den Gemeindevoranschlag. Die Ausgaben betragen 138 353, die Einnahmen 91 812 RM. Somit bleibt ein ungedeckter Aufwand von 46 541 Mark, der mit einem Umlagefuß von 80 Pfg. auf Grundstücke und Gebäude, 32 Pfg. auf Betriebsvermögen und 6 Mark auf Gewerbeertrag gedeckt wird.

s. **Schiltach**, 21. Okt. **(Aus dem Gemeinderat.)** Für die Instandsetzung von Fachwerkbauten werden einigen Gebäudeeigentümern der Hauptstraße Beiträge aus der Stadtkasse bewilligt. Der von der Gemeindeverwaltung getroffenen Regelung mit den zum Schulverband für die gewerbliche Fortbildungsschule gehörenden Gemeinden über die Beitragsleistung zum sachlichen Aufwand der Schule wird zugestimmt. Bei der Reichspostverwaltung wird um die Einrichtung des Selbstanschlußbetriebs im Telephonverkehr nachgesucht, weil diese Neuerung für das Städtchen mit seinen zahlreichen Gewerbebetrieben notwendig ist.

c. **Todtnau**, 20. Okt. **(Erhöhung der Umlage.)** Der Voranschlag der Stadtgemeinde für das laufende Wirtschaftsjahr wurde in der letzten Bürgerausschußsitzung vor den Gemeindewahlen mit 38 gegen 10 Stimmen genehmigt. Er sieht an Einnahmen 347 568 Mark, an Ausgaben 418 838 Mark vor, sodaß ein ungedeckter Aufwand von rund 71 000 Mark besteht, der durch eine Umlage von 1,15 Mark vom Liegenschaftsvermögen, 65 Pfg. vom Betriebsvermögen und 7,90 Mark vom Gewerbeertrag gedeckt wird. Bei der Aufstellung des Voranschlags wurde äußerste Sparsamkeit angewandt; trotzdem mußte die Umlage gegenüber dem Vorjahr etwas erhöht werden.

Rheinfelden, 22. Oktober. **(Vom Wohnungsbau.)** Der Gemeinderat beschloß, der Baugenossenschaft Rheinfelden zur Erbauung von 18 Dreizimmerwohnungen das erforderliche Baugelände an der Emil-Freystraße unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Die Verträge mit der Badischen Kommunal-Landesbank über die Aufnahme von Darlehen für den Wohnungsbau wurden vom Gemeinderat unterzeichnet.

Singen a. H., 22. Oktober. **(Eine neue Markthalle.)** Die schon seit Jahren von der Bevölkerung angestrebte Errichtung einer neuen Markthalle soll jetzt in der Weise möglich gemacht werden, daß nach dem Ausbau der Scheffelhalle bei der Aach die bisherige provisorische Turnhalle im Hofe der Ekkehardschule als solche geschlossen und der Turnunterricht für die Schüler der Ekkehardschule in die Scheffelhalle verlegt wird. Die bisherige Ekkehardturnhalle soll Markthalle werden.

= **Ueberlingen**, 18. Okt. **(Gemeinderatssitzung.)** Der Gemeinderat erklärt sich einverstanden, daß die Belegungsfrist von 40 Jahren für Familiengrabstätten auch für alte, schon vor Einführung der neuen Friedhofordnung getätigte Käufe bezw. Beerdigungen maßgebend ist ohne eine Aufzahlung. — Es wird Kenntnis genommen von einem Schreiben der Kreisverwaltung. Die Verhandlungen des Bürgermeisters werden gutgeheißen. Weil der Aufenthaltsraum für Wanderer unbedingt beim Uebernachtungslokal sein muß und kein anderer Raum sich findet, wird beschlossen, daß das bisherige Probelokal der Feuerwehrmusik als Aufenthaltsraum vom 1. November ab bestimmt wird. — Wegen vorzeitiger Bezahlung von gekauften Gemälden an Frhrn. Reichling v. Meldegg in München unter Abzug des Zwischenzinses wird der Bürgermeister mit der Sparkasse in Verhandlung treten. — Die Milchsammelstelle wird wegen Geschäftsaufgabe des bisherigen Inhabers frei und soll vorzugsweise den hiesigen Landwirten zur Einrichtung einer Molkerei überlassen werden. — Ueber den Ankauf des Gutes Ramsberg für die Spitalstiftung berichtet der Bürgermeister. Das kleine Gut ist etwa 4 Hektar groß ist zum Teil mit Wald bestanden und trägt auf einer Anhöhe ein Wohnhaus neben einer Kapelle, die jedoch nicht dazu gehört. Der Gemeinderat stimmt dem Ankauf, der zu einem günstigen Preis getätigt ist, zu.

Jubiläen im Lande.

25 Jahre Verkehrsverein für den Schwarzwald.

= **Freiburg** i. Br., 22. Okt. Der Verkehrsverein für den Schwarzwald hatte gestern abend zur Feier seines 25jährigen Bestehens eingeladen. Der Einladung waren nicht nur die Mitglieder, sondern auch eine große Zahl führender Persönlichkeiten der Freiburger Oeffentlichkeit gefolgt. In seiner Ansprache wies der Erste Vorsitzende Oberpostdirektionspräsident a. D. Weiland darauf hin, welche Bedeutung der Verkehrsverein für den Schwarzwald im Laufe dieser 25 Jahre nicht nur für Freiburg, sondern auch für den gesamten Schwarzwald gewonnen habe. Hofrat Professor Dr. Friedländer sprach dann über klimatische Geheimnisse. Er schilderte die noch unerforschten und unergründeten Wirkungen dessen, was wir Klima nennen, auf die Menschen, und wies zum Schluß darauf hin, daß gerade Freiburg und der Schwarzwald mit solchen klimatischen Quellen der Gesundheit reich gesegnet seien. Wegen ihrer besonderen Verdienste um die Förderung der Bestrebungen des Verkehrsvereins wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt: Oberbürgermeister Dr. Bender-Freiburg, Verleger Eduard Poppen-Freiburg, der Mitbegründer des Vereins, sowie die beiden noch lebenden früheren Ersten Vorsitzenden Stadtrat a. D. Franz Brombach und Syndikus Otto Fehrenbach. — Oberbürgermeister Dr. Bender dankte namens der Stadtverwaltung für die Hilfe und Anregungen, die der Verkehrsverein während seiner ersten 25 Jahre gegeben hat. Landrat Wöhrle empfahl dem Verkehrsverein, auch die Propaganda für den badischen Wein in sein Programm aufzunehmen. Die Grüße der Handelskammer überbrachte Bankier Adolf Krebs, während Geheimrat Seith für den Badischen Schwarzwaldverein sprach. Den Beschluß bildeten programmatische Ausführungen des Ehrenvorsitzenden des Jubelvereins Stadtrat Pfänder über Möglichkeiten, durch Verbesserung und Schaffung von wichtigen Verkehrseinrichtungen nicht nur drohender Arbeitslosigkeit zu steuern, sondern auch stark verkehrswerbend für den Schwarzwald und Freiburg zu wirken.

50jährige Zugehörigkeit Musikdirektors Schmidt zur Stadtmusik Emmendingen.

ek. **Emmendingen**, 20. Okt. Karl Schmidt, Musikmeister der Stadtmusik Emmendingen beging am Samstag das goldene Jubiläum seiner aktiven Zugehörigkeit zur Stadtmusik. Bereits am Freitag abend brachte die Stadtmusik dem Jubilar vor seiner Wohnung ein Ständchen unter Uebermittlung der herzlichsten Glückwünsche durch den 1. Vorstand des Vereins, Kaufmann Anton Burkhart. Am Samstag fand dem Jubilar zu Ehren in den großen Bautz'schen Gartensälen ein Jubiläums-Konzert statt, zu welchem nur geladene Gäste Zutritt hatten. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Sämtliche von Herrn Schmidt dirigierten Musik- und Gesangvereine von auswärts nahmen ebenfalls an dieser Feier teil. Außerdem waren vertreten, die städtischen Behörden, der Stadtrat mit Bürgermeister Hirt an der Spitze, die Vertreter der verschiedenen Religionsgemeinschaften, der Kommandant und Bezirksrat Toussaint, die Bürgermeister der Gemeinde Tenningen und Köndringen, ein Vertreter der Stadtmusik Lahr, sowie eine Vertreter der Stadtmusik Luzern (Schweiz); außerdem der Präsident des Badischen Sängerbundes Rechtsanwalt Metzger-Freiburg. Während der Feier trafen eine Anzahl Glückwunschschreiben ein, darunter vom Ministerium des Kultus und Unterrichts, von Landrat Geheimer Regierungsrat Frech-Emmendingen und ein Glückwunschschreiben aus Rußland.

Als der Jubilar den inzwischen dicht gefüllten Saal betrat, wurde er stürmisch begrüßt. Kurz darauf bestieg Musikmeister Schmidt die Bühne und eröffnete selbst mit seinen treuen Musikern mit dem Marsch „In Treue fest" das Jubiläums-Konzert. Nach dem Vortrag Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell", ergriff der 1. Vorstand das Wort zu einer Begrüßungsansprache unter besonderer Hervorhebung all der Verdienste, die der Jubilar in diesen 50 Jahren für die Pflege der Musik und des Gesanges erworben hat. Musikmeister Karl Schmidt wurde am 12. Dezember 1871 in Emmendingen geboren. Bereits mit 9 Jahren trat er der Stadtmusik, bei welcher sein älterer Bruder ebenfalls als Musiker wirkte, bei, und spielte mit Vorliebe Trompete oder Flügelhorn. Mit 16 Jahren dirigierte er die Gesangvereine Wasser, Köndringen und Nimburg. Nach dem Tode des Musikmeisters Franz Meyer-Freiburg im Jahre 1921 wurde Schmidt als Nachfolger an die Spitze der Stadtmusik Emmendingen berufen. Durch seinen unermüdlichen Fleiß und seine treue Hingabe zur Pflege der Musik, hatte er einen großen Anteil an dem Können und an den Erfolgen der Stadtmusik Emmendingen. Den größten Erfolg seines Könnens erntete er im Jahre 1925 anläßlich der Teilnahme der Stadtmusik Emmendingen an dem großen internationalen Musikwettstreit in Luzern in der Schweiz. Die Kapelle errang dort den goldenen Lorbeerkranz mit Schleife, die höchste Auszeichnung, welche die Schweiz zu vergeben hat. Außerdem erhielt Schmidt für sein ausgezeichnetes Dirigieren und gute Auffassungsgabe vom Preisrichter-Kollegium die goldene Medaille zuerkannt. Außer der Stadtmusik Emmengingen ist Schmidt Dirigent des Musikvereins Mundingen, Teningen und Eichstetten. Anschließend übermittelte der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Emmendingen, Toussaint, die herzlichsten Glückwünsche. Bürgermeister Hirt schloß sich diesen Wünschen an und schilderte Schmidt nicht nur als Musiker und Dirigenten, sondern auch als einen treuen städtischen Jugendhelfer und Vorsitzenden des Wohnungsamts. Als besonderes Zeichen der Anerkennung für seine Verdienste und Erinnerung an den heutigen Tag wurde Schmidt vom Stadtrat zum städtischen Musikdirektor ernannt unter Ueberreichung eines besonderen Geschenkes. Der Präsident des Badischen Sängerbundes, Rechtsanwalt Metzger-Freiburg, überbrachte Grüße und Glückwünsche im Namen des Bundes und überreichte ihm eine Medaille des Badischen Sängerbundes. Die Vertreter der verschiedenen Vereine übermittelten anschließend ihre Glückwünsche, wobei besonders der Vertreter des Stadt-Musikvereins Luzern, Engler, die Leistungen der Stadtmusik bei dem internationalen Wettstreit hervorhob. Von den Ehrungen tief ergriffen, dankte der Jubilar. Die Ansprachen wurden durch die verschiedenen Musikvorträge des Konzerts umrahmt.

*

ep. **Pforzheim**, 22. Okt. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Verwaltungs-Oberinspektor Karl Anselment durfte in diesen Tagen auf seine 40jährige Wirksamkeit im städtischen Dienst zurückblicken. Aus Anlaß dieses Jubiläums wurde dem Beamten, der sich in der Bevölkerung der größten Wertschätzung erfreut, von der Stadtverwaltung, der Ortsgruppe des Verbandes Bad. Gemeindebeamten, sowie von Mitarbeitern und zahlreichen Freunden zahlreiche Ehrungen zuteil. Die rühmlichste Ehrung erfolgte durch ein Glückwunschschreiben des badischen Staatspräsidenten.

— **Achern**, 21. Okt. **(40jähriges Dienstjubiläum.)** Oberpostsekretär Adolf Kleber feierte gestern das 40jährige Dienstjubiläum.

r. **Triberg**, 22. Okt. **(70 Jahre Freiwillige Feuerwehr.)** Den schwierigen Zeitverhältnissen entsprechend, beging die Freiwillige Feuerwehr Triberg die Feier ihres 70jährigen Bestehens in einfachem Rahmen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen hatte das Kommando mit der Feier auch die Abhaltung der Herbsthauptprobe verbunden, der Landrat Wenz-Villingen, der Feuerwehrkreisvorsitzende Wehrle-Furtwangen, Bürgermeister Keil-Triberg usw. anwohnten. An die Probe, die gut verlief, schloß sich ein Bankett an, bei dem der erste Kommandant Architekt Rudolf Eisele die Behörden und sonstigen Erschienenen begrüßte. Landrat Wenz-Villingen erwähnte, daß die Triberger Wehr zu den älteren und schlagfertigsten im ganzen Lande gehöre. Kreisvorsitzender Wehrle-Furtwangen und Bürgermeister Keil-Triberg überbrachten Glückwünsche. Für zehnjährige Tätigkeit wurde Edwin Scherer und für 30jährige Tätigkeit Ernst Fehrenbach ausgezeichnet. Der Kommandant der Wehr, Architekt Eisele der seit 1908 diesen Posten bekleidet, wurde zum Ehrenkommandanten ernannt.

Eine wirkliche Preissenkung!

Die führenden Waschmittel der Welt sind jetzt so billig, daß sie von jedermann und für alles verwendet werden können. Darum in Zukunft für Wäsche und Haushalt nur Sunlicht Seife, Lux Seifenflocken und Suma. Und dabei finden Sie noch auf jedem Paket den Gutschein für wertvolle Gaben

SUNLICHT SEIFE LUX SEIFENFLOCKEN

½ Pfund Doppelstück .... ~~40~~ Pfg., jetzt 30 Pfg.
Der große Würfel ..... ~~35~~ Pfg., jetzt 25 Pfg.
Das praktische Handstück. ~~15~~ Pfg., jetzt 12 Pfg.
Die große Doppelpackung ~~75~~ Pfg., jetzt 50 Pfg.
Die Normalpackung .... ~~40~~ Pfg., jetzt 30 Pfg.
Die Handpackung ..... ~~25~~ Pfg., jetzt 20 Pfg.

SUMA das schonende Seifenpulver
½ Pfund Paket ~~45~~ Pfg., jetzt 40 Pfg.

SUNLICHT GESELLSCHAFT A.G. MANNHEIM – BERLIN

B 91-46

Badische Landwirtschaft.

r. **Eppingen**, 21. Okt. **(Stutenschau.)** Dieser Tage fand hier die staatliche und genossenschaftliche Stutenschau der Pferdezuchtgenossenschaft Eppingen statt, bei der in der staatlichen Prämiierung 3 Kleine Staatspreise (Alois Ries-Rohrbach, Friedrich Henne-Adelshofen und Johannes Geiger-Berwangen) in Höhe von je 50 RM., 3 Aufmunterungspreise (Joh. Heitlinger-Rohrbach, Gottfried Mehl-Sulzfeld und August Veith-Rohrbach) in Höhe von je 25 RM. und 22 Freideckscheine zuerkannt wurden. In der genossenschaftlichen Schau erhielten 2 Züchter den Reichsverbandspreis in Höhe von je 50 RM. (Karl Karg und Anton Eiermann, beide von Rohrbach), 5 Züchter den Aufmunterungspreis von je 25 RM. (Martin Imhof-Landshausen, Hermann Weiland, Emil Eiermann, Karl Jonitz und Markus Michels, alle von Rohrbach), und 12 Züchter Freideckscheine. Insgesamt kamen 450 RM. an Geldpreisen und 34 Freideckscheine zur Verteilung.

b. **Mosbach**, 20. Okt. **(Pferdezucht im Bezirk Mosbach.)** Unter dem Vorsitz von Regierungsrat Rau-Karlsruhe fand hier die diesjährige Zuchtpferdeschau der Pferdezuchtgenossenschaften Mosbach und Eberbach statt. Der Prämiierung ging die Besichtigung der auf dem Kirrstetterhof, in Billigheim und Weilbach aufgestellten Zuchthengste voraus. Aus der Mosbacher Zuchtgenossenschaft wurden vorgeführt: 4 Hengste, 30 Stuten und 21 Fohlen; aus der Eberbacher Zuchtgenossenschaft: 1 Hengst, 12 Stuten und 10 Fohlen. Der Regierungsvertreter hob den besseren Ernährungs- und Pflegezustand hervor. Eine wesentliche Besserung ist im Hufbeschlag festzustellen. Den großen Staatspreis in Höhe von 100 RM. nebst Preisurkunde erhielt Ernst Keller II-Unterschefflenz für die Stute „Rigola III". Den kleinen Staatspreis (50 RM.) erhielten Bopp-Fahrenbach, Reichert-Fahrenbach, Brenner-Kirrstetterhof, Reinmuth-Asbach. Aufmunterungspreis (25 RM.), nebst Freideckschein erhielten: Himmelmann-Daudenzell, Großkinsky II-Katzental, Brenner-Kirrstetterhof, Heininger-Knopfhof. Einen Aufmunterungspreis erhielten ferner: Gramlich-Robern. Ferner wurden 11 Freideckscheine vergeben. Bei der Genossenschaftsschau erhielten Prämien: Schäfer-Robern, Großkinsky II-Katzental; Zuschlagspreise zum Freideckschein erhielten: Merz-Daudenzell, Haaß-Trienz, Reichert-Unterschefflenz, Diemer-Guttenbach, Heiß-Daudenzell. Ferner wurden 5 genossenschaftliche Freideckscheine ausgegeben. Einen Aufmunterungspreis (25 RM.) nebst Freischein erhielt Schmitt-Wagenschwend. Staatliche Freideckscheine wurden 8 ausgegeben. Bei der Genossenschaftsschau erhielt eine Prämie Schmitt-Weisbach; Zuschlagspreise zu den staatlichen Freideckscheinen erhielte: Ihrig-Schollbrunn, Diemer-Schollbrunn, Weber IV-Schollbrunn. Einen genossenschaftlichen Freideckschein erhielt Ihrig-Schollbrunn.

dt. **Legelshurst**, 21. Okt. **(Pferdeseuche.)** Die hier im vergangenen Jahre erstmals aufgetretene Pferdeseuche, Anämie genannt, hat auch in diesem Jahre wieder unter dem hiesigen Pferdebestand Opfer gefordert. Im Laufe des gestrigen Tages sind dieser unheimlichen Seuche allein wieder zwei wertvolle Tiere zum Opfer gefallen, wovon eines auf dem Felde zusammenbrach und getötet werden mußte.

Verbesserung des Fernsprechverkehrs mit der Schweiz.

Bo. **Lörrach**, 22. Okt. Durch die vor kurzem erfolgte Inbetriebnahme einer zweiten Leitung nach Zürich wurde der Fernsprechverkehr nach Zürich und den Orten, die das dortige Fernamt vermittelt, sehr verbessert. Die in den Hauptverkehrsstunden manchmal notwendig gewordenen Wartezeiten sind neuerdings nahezu in Wegfall gekommen. Außerdem ist Lörrach mit 14 Leitungen mit Basel verbunden, die den starken Fernsprechverkehr mit der schweizerischen Grenzstadt vermitteln. Ferner stehen dem hiesigen Fernamt 6 Leitungen nach Freiburg, je 2 Leitungen nach Frankfurt und Mannheim und eine Leitung nach Karlsruhe zur Verfügung. Alle diese Leitungen sind Kabelleitungen mit ausgezeichneter Sprechverständigung.

Großfeuer in einem Lörracher Möbelhaus.

60—70 000 Mark Schaden. — Gegen 100 Zimmereinrichtungen verbrannt.

:=: **Lörrach**, 22. Okt. In Lörrach-Stetten entstand am Mittwoch nachmittag im Möbelhaus Loeb an der Basler-Straße ein Großfeuer in dem hinter dem Geschäftshaus liegenden Möbellager, in dem etwa 80—100 Zimmer aufbewahrt wurden. Das zweistöckige Lagerhaus brannte innerhalb einer Stunde bis auf die Grundmauern nieder. Ein neben dem Lagerhaus liegendes Fachwerkhaus wurde ebenfalls zerstört. Die Feuerwehr mußte sich auf die Rettung des Wohn- und Geschäftshauses beschränken. Ueber die Brandursache ist nichts bekannt. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Der Schaden beläuft sich auf etwa 60—70 000 Mark.

Die römischen Bäder in Badenweiler.

Vorläufiger Abschluß der wissenschaftlichen Untersuchung.

□ **Badenweiler**, 22. Okt. Die von Regierungsrat Dr. Mylius-Berlin mit Erlaubnis und Unterstützung des Bad. Ministeriums unternommenen Nachgrabungen in den römischen Bädern zu Badenweiler haben jetzt ihren vorläufigen Abschluß gefunden. Ueber das Ergebnis wird im kommenden Frühjahr eine eingehende Arbeit des Gelehrten erscheinen. Vorerst kann gesagt werden, daß die bisherigen Ansichten über die Baugeschichte der römischen Bäder von Badenweiler und über die Zwecke der einzelnen Räume stark geändert werden müssen. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß während des Baues Störungen stattgefunden haben, die sich im Absinken der Nordfassade äußerte und dies zu einer Abänderung während des Baues führte. Weiterhin wurde festgestellt, daß das Badegebäude zwei Mal von einer Brandkatastrophe heimgesucht worden ist. Der letzte Brand bedeutete die Zerstörung der Anlage. In den beiden Brandschichten kann jetzt noch nach 1700 Jahren der charakteristische Brandgeruch wahrgenommen werden. Die römische Bade-Ruine ist von dem Gelehrten gründlich untersucht worden.

Sickinger-Ehrung der Stadt Wien.

:=: **Mannheim**, 22. Okt. Der geschäftsführende zweite Präsident des Stadtschulrats in Wien, Nationalrat Glöckel, hat dem Oberbürgermeister der Stadt Mannheim die Mitteilung zugehen lassen, daß anläßlich der Eröffnung des ersten Schulgebäudes, das Wien nach dem Krieg errichtet hat, die Straße, in der die neue Schule gelegen ist, nach Dr. Anton Sickinger benannt wird, um dadurch dem Andenken des bekannten Schulmannes Ehre zu erweisen.

Erste juristische Prüfung im Spätjahr 1930.

Auf Grund der im Spätjahr 1930 abgelegten ersten juristischen Prüfung sind folgende Rechtskandidaten zu Referendaren ernannt worden:

Bauer, Vera, aus Samarkund, Binder, Walter, aus Karlsruhe, Bloch, Ernst, aus Frankfurt a. M., Blum, Adolf, aus Karlsruhe, Blum, Franz, aus Gengenbach, Blum, Rolf, aus Freiburg, Brandstetter, Elmar, aus Offenburg, Daube, David, aus Freiburg, Emanuel, Eugen, aus Obrigheim, Faller, August, aus St. Märgen, Fischer, Karl, aus Mundingen, Floria, Johannes, aus Mannheim, Gaa, Valentin, aus Plankstadt, Gantert, Franz, aus Freiburg, Giebel, Franz, aus Schlossau, Goll, Walter, aus Mannheim, Dr. Heerwagen, Werner, aus Horcajo, Herbold, August, aus Mannheim, Kasper, Josef, aus Grafenhausen, Kayser, Robert, aus Straßburg, Kern, Walter aus Mannheim, Kleiner, Alfred, aus Konstanz, Klein, Josef, aus Konstanz, Koltmann, Friedrich, aus Klein-Laufenburg, Laier, Wilhelm, aus Basel, Laule Heinrich, aus Mannheim, Mallebrein, Alfred, aus Freiburg, Merkert-Ohlheiser, Otto, aus Bargen, Morstadt, Fritz, aus Straßburg, Rau, Kurt, aus Tauberbischofsheim, Rieß, Otto, aus Schopfheim, Schrade, Werner, aus Mannheim, Schultz, Johanna, aus Freiburg, Semar, Ludwig, aus Freiburg, Stehle, Alfons, aus Wehr, Veith, Hermann, aus Offenburg, Würth, Gerhard, aus Mannheim.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Professor Dr. Heinrich Cymer, ordentlicher Professor der Geburtshilfe und Gynäkologie an der Universität Heidelberg und Direktor der Universitätsfrauenklinik daselbst zum Kreisoberhebearzt für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach; Gendarmeriehauptwachtmeister Friedrich Kreuzwieser in Zell i. W. zum Gendarmerieoberwachtmeister.

Planmäßig angestellt: Pfleger Gustav Dinger an der Heil- und Pflegeanstalt Wiesloch.

Zuruhegesetzt: Polizeikommissär Friedrich Walter in Freiburg auf Ansuchen.

Kraft Gesetzes in den Ruhestand getreten: Polizeisekretär Franz Seifried in Mannheim.

Justizministerium.

Ernannt: Anstaltshauptlehrer Alfons Reiß, Direktor der von Stulz-Schriever'schen Waisenanstalt in Baden-Lichtental, zum Anstaltsoberlehrer; die Kanzleigehilfinnen Anna Weber beim Amtsgericht Mannheim und Paula Schwörer beim Notariat Durlach zu Kanzlistinnen.

Entlassen auf Antrag: Justizobersekretär Otto Burkhardt, zuletzt beim Amtsgericht Singen a. H.

Zuruhegesetzt auf Antrag: Oberrechnungsrat Josef Haunß bei der Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Uebertritt in den Ruhestand kraft Gesetzes: Obergerichtsvollzieher Robert Krüger beim Amtsgericht Pforzheim auf 1. Januar 1931.

Ministerium der Finanzen.

Domänenverwaltung.

Planmäßig angestellt: Kanzleiassistentin Hilda Lauer beim Domänenamt Karlsruhe.

Das neue Firmen- und Warenzeichen-Preisausschreiben der Badischen Presse

Wer kennt uns?

erscheint in der Sonntagausgabe vom 26. Oktober 1930

Zahlreiche Preise winken den Lösern dieser interessanten Aufgabe. Die Beteiligung der Geschäftswelt ist stärker als das letzte mal

FIRMEN

die sich noch an unserem Ausschreiben beteiligen wollen, werden um kurze Mitteilung oder um telefonischen Anruf unter Nr. 4050-54 bis spätestens Freitag vormittag gebeten.

Todes-Anzeige.

Unser lieber Gatte, Vater, Großvater und Schwiegervater [5620

Jakob Gebhard

Postmeister a. D.

ist heute im Alter von fast 70 Jahren, nach arbeitsreichem Leben, sanft im Herrn entschlafen.

Mingolsheim, 22. Oktober 1930.

Um stille Teilnahme bitten
in tiefer Trauer:
Frau Lina Gebhard, geb. Lipp.
Oskar Gebhard, Rechtsanwalt.
Anne Gebhard, geb. Linck.
Liselotte Gebhard.

Von Besuchen bittet man Abstand zu nehmen.
Beerdigung am Freitag, 24. ds. Mts., vormittags 9½ Uhr.

Sonderangebot

Schweizer Uhren

mit genau gehendem Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung.

Auf bequeme Teilzahlung in wöchentlichen Raten von **RM. 1.— an**

Armbanduhren, echt Silber 800 gestempelt, gutes Schweizer Werk, 10 Rubis . . . . . RM 19.—
Herrenarmbanduhren, echt Gold, 14 Karat gestempelt, Präzisions-Ankerwerk, 15 Rubis modernste Ausführung . . . . . RM 65.—
Damenarmbanduhren, echt Gold 14 Karat gestempelt, prima Schweizer Werk, 10 Rubis, hochfeine Ausführung . . . . . RM 38.—
Herrentaschenuhren, Goldplaque, 14 Karat Goldauflage, 10 Jahre Garantie, 15 Rubis, Präzisions-Ankerwerk, elegante Ausführung . . RM 48.—
Herrenarmbanduhren, Goldplaque, 14 Karat Goldauflage, 10 Jahre Garantie prima Schweizer Werk, 10 Rubis, modernste Ausführung . . RM 27.—

Große Auswahl in allen Sorten goldenen und silbernen Armband- und Taschenuhren in allen Preislagen für Damen und Herren. Ich führe nur beste Schweizer Fabrikate und leiste für jede Uhr

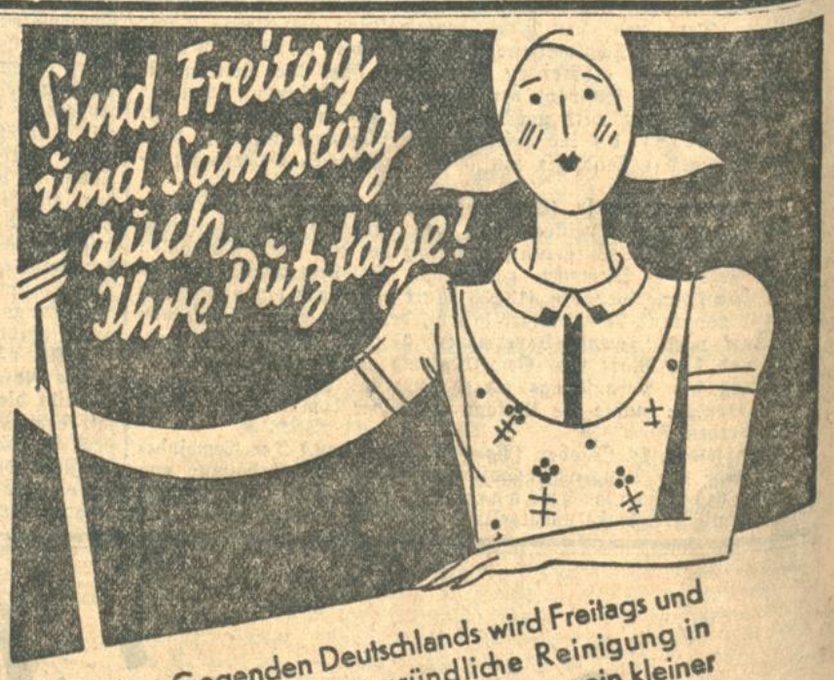
3 Jahre schriftliche Garantie!

Verkauf nur zu unseren Originalkatalogpreisen. Sie gehen bei einer Bestellung nicht das geringste Risiko ein. Ich sende Ihnen die Uhr

ohne Anzahlung unverbindlich 3 Tage zur Ansicht.

Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Diskretion zugesichert.

Uhrenversand „Helvetia" August Dinger, Kehl a Rh 146



In fast allen Gegenden Deutschlands wird Freitags und Samstags eine besonders gründliche Reinigung in Küche und Haus vorgenommen. Es ist immer ein kleiner Hausputz. Auch bei Ihnen wird's so sein.

Erleichtern Sie sich die Arbeit. Verwenden Sie zum Abwaschen aller Gegenstände, zum Putzen und Schrubben, die kräftige Lauge aus Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan. Schwanpulver ist außerordentlich ergiebig, löst leicht allen Schmutz, ohne die Gegenstände selbst anzugreifen. Versuchen Sie's beim nächsten Mal —

Dr. Thompson's Seifenpulver Marke Schwan

Dr. Hugo Herbert
am 27. Oktober
zurück.
24597

Schlafzimmer Speisezimmer in Eiche und poliert, Küchen schöne mod. Formen, äußerst billig. (23283)
Möbelschreinerei J. Rastätter
31 Westendstraße 31
Teilzahl. Ratenkaufabk.

Heirats- u. Privat-Auskünfte d. bef. Rechercheure zu mäß. Gebühren: Postfach 160.

Amerikanische Erbschaften werden ohne Kostenvorschüsse schnellstens eingezogen. (23638)
Joseph Liebmann.
Karlsruhe i. B., Bankgeschäft, Telefon 75 u. 76.

Rheinwein Qualitätsabfüllg.
0.68—2 Mk. Weingut Kapesser Wwe., Hahnheim b. Nierstein.

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf!
Eichener Schrank, dunkel, 2 m breit, mit Innenspiegel, fast neu Mark 180.—
1 Schlafzimmer, hell eichen, mit 2tür. Spiegelschrank, wß. Marm., Wollmatratzen wie neu nur Mark 350.—
J. Baader, Möbelvertrieb, Waldhornst. 21. (24738

Zu verk.: Eleg. Schlafzim., eiche, wie neu kompl. 500 M. Eßzim. 300 M. neuer prima Plüschdiw. 90 M. neue Chaiselong. 25 M. schön. nußb. pol. Büfett 100 M. Plüschdiwan 25 M. Sofa 12 M. 2 schöne gl. Betten m. Rost 80 M. * Fröhlich, Uhlandstr. 12, I.

Günstige Gelegenheit! Schlafzimm., birke pol., Schrank 2 m m. Frisiertoilette 700 M. daselbst pol. Eßzimmer. Möbelschreinerei Grenzstr. 6. (24779)

Sonder-Angebot. Die schönen, echt eich. Speisezimmer in nur pr. Qualitätsarbeit, kplt. Büf., Kdz., Tisch u. 4 Lederstühle nur M 400 u. 550
Geiter, Waldstr. 7 (24577)

Schlafzimmer, hell, 2 gl. Betten, 2 Nachttische m. wß. Marm., Waschkomm. m. Marmor u. Spiegelaufsatz, Spiegelschrank 250 M. Speisezimmer, Büfett u. Kredenz, eich., Küchenbüfett u. Kredenz 90 M. Küchenbüfett, pitsch. 90 M. * Meinzer, Sedanstr. 1.

Gebrauchtes * Wohnzimmer mit Standuhr, aus g. Hause im Austr. äuß. preiswert zu verkf. bei Möbel-Zentrale am Ludwigsplatz.

2 Steppdecken, Zinkbadew., 2 span. Wände, 1 Diwan und 1 Ruhebett zu verkauf. Hirschstr. 18, 1. Stock, im Hof. (FH8442)

Emailherd, weiß, Zinkbadew., 2 span. Wände, 1 Diwan und 1 Ruhebett zu verkauf. Hirschstr. 18, 1. Stock, im Hof. (FH8442)

Für Wirte
Gut erhaltener Phönix-Sprechapparat mit Einwurf, gegen kleine Monatsraten sehr bill. mit Platten zu verkf. Rüppurrerstraße 82.

Neue Plüsch-Diwans, Fauteuil, Sofa, Chaiselongue, billig, auch Teilz. Emil Walter, Leopoldstr. 13. *

Singer-Schuhmachermaschine 1 Nähmaschine 30 Mk., Gasbadeofen zu verkf. Staab, Adlerstr. 9, pt. (FH8504)

2 Klappkinderwag. 1 Handwagen 2rädrig, gefed.; zu verkaufen. Zu erfrag. u. H.D 10779 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Herrenrad gut erhalt., 25 M. Damenrad wie neu, zu verk. FB9317 Irion, Schützenstr. 40

Gebrochene Fahrräder repar. schnell, f. billig. Fahrradbau, Gerwigstr. 20. FH8494

Starkes Damenrad w. gef., b. zu verkf. Herrenstraße 60, part. (FB9347)

◆ Gelegenheitskauf ◆
Mäntel, Ueberzieher mod. u. pr. Qual. neu u. gebraucht, dar. m. Samtkrag. äuß. bill. zu verk. Zähringerstr. 53a, II.

1 sehr gut erhalt. schw. Maßüberzieher f. 20 M. 1 Covercoat f. 6 M. zu verkf. Rupp, Roonstr. 14. (FH8479

Lederjacke Gelegenheitsk., z. vkf. Schützenstr. 40, Laden. (FB9318)

Tiermarkt

Doppel-Pony evtl. m. Geschirr und Wagen, zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. B422 an die Badische Presse erbeten.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 23. Oktober 1930.

So geht es nicht weiter.

Die politische Hetze in Karlsruhe. — Kommunistenjagd auf politische Gegner. — Die Polizei säubert die Gegend um das Arbeitsamt.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet:

Am Mittwoch vormittag mußte sich in der Hirschstraße ein 20 Jahre alter Handwerker, von einigen Kommunisten verfolgt, von denen einer ein Messer in der Hand trug, in ein Haus flüchten. Bewohner der Hirschstraße verständigten sofort die Polizei, die unmittelbar darauf in der Hirschstraße erschien und die Suche nach den Tätern aufnahm. Der Handwerker konnte den Polizeibeamten auf dem Platz am Arbeitsamt einen der Haupttäter bezeichnen. Dieser jedoch verschwand angesichts der Polizei mit einem Pfeifensignal in Richtung Westendstraße. Der Schwarm von etwa 150 am Arbeitsamt anwesenden Arbeitslosen kam pfeifend auf die Beamten zu, sodaß diese zu ihrer Unterstützung den Notruf heranholten. Diesem gelang es, einen der Täter an Ort und Stelle festzunehmen; zwei weitere Täter konnten bereits ermittelt werden.

Kurz nach ½11 Uhr wurde der Notruf nach der Ecke Leopold- und Kriegsstraße gerufen, wo eine größere Ansammlung entstanden war, die sich jedoch noch vor Erscheinen der Polizei wieder verlief. Die Polizei hat geeignete Maßnahmen ergriffen, um Ansammlungen, namentlich in der Gegend des Arbeitsamtes, im Keime zu unterdrücken!

Ueber die Jagd der Kommunisten auf politische Gegner, die sich am Mittwoch vormittag vor dem Arbeitsamt abspielte und eine größere Menschenansammlung verursachte, erfahren wir noch folgendes:

Ein Besucher des Arbeitsamtes, vor dem sich infolge der politischen Hetze der letzten Tage täglich Reibereien zwischen politischen Gegnern abspielen, wurde von mehreren Kommunisten angepöbelt. Als er flüchtete, verfolgten ihn die Kommunisten unter den unglaublichsten Drohungen. Er konnte sich in ein Haus der Hirschstraße retten, von wo er dann unter Begleitung von zwei Polizeibeamten nach dem Arbeitsamt zurückkehrte. Als die beiden Polizisten erschienen, wurden sie mit Johlen und Pfeifen empfangen. Der sofort alarmierte Notruf säuberte den Platz vor dem Arbeitsamt und konnte einen der Täter feststellen und mitnehmen.

Die Polizei hat infolge der sich häufenden politischen Reibereien mit sofortiger Wirkung geeignete Streifen eingerichtet, welche Ansammlungen in der Umgebung des Arbeitsamtes rechtzeitig unterbinden werden.

*

In diesem Zusammenhange geben wir nachstehende Zuschrift der Durlacher Ortsgruppe der Nat.-Soz. Deutschen Arbeiterpartei wieder:

„In Ihrer Zeitung Nr. 487 „Eine Woche ohne politische Versammlungen in Durlach" wird von Ihnen berichtet: „Fast täglich kam es zu Ueberfällen, bald von der einen, bald von der anderen Seite, sodaß die Ruhe und Ordnung in Durlach gefährdet war." Tatsache ist, daß die Nationalsozialisten von Durlach in den letzten acht Tagen von den Marxisten, wo sie getroffen wurden, zusammengeschlagen und verletzt wurden. Täglich mußten sich die Nationalsozialisten die schlimmsten Beleidigungen gefallen lassen, selbst wenn sie sich in ihrem Eigentum befanden. Es ist nicht ein einziger Fall bekannt geworden, daß die Nationalsozialisten den Anlaß zu Streitigkeiten gegeben hätten. Nur der besonnenen Leitung der Nationalsozialisten ist es zu verdanken, daß nicht größere Ausschreitungen vorkamen."

Sternfahrt nach Karlsruhe.

Am 9. November anläßlich der Zeppelinlandung.

Der dem Deutschen Motorradfahrerverband zugehörige „Karlsruher Motorfahrerverein", bekannt als Veranstalter der traditionell gewordenen „Wildpark-Motorradrennen", schreibt soeben zur Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" am 9. November in der badischen Landeshauptstadt eine Sternfahrt nach Karlsruhe aus. Die Teilnahme hieran ist offen für jeden Fahrzeugführer ohne Notwendigkeit einer Clubzugehörigkeit, und der Start kann von jedem beliebigen Ort aus angetreten werden. Jeder Bewerber, der seine Meldung rechtzeitig abgibt und am 9. November die Zielkontrolle zwischen 10 und 16 Uhr erreicht, erhält eine künstlerisch ausgeführte Erinnerungsplakette. Außerdem erhalten alle Sternfahrer Eintrittspreisvergünstigungen auf den Flugplatz. Meldungen haben unter Beifügung des Nenngelds an die Geschäftsstelle des Karlsruher Motorfahrervereins, Karlsruhe, Kaiserstraße 99 (Postscheckkonto Karlsruhe 17 793) bis spätestens 4. November zu erfolgen. Das Sternfahrt-Ziel, durch Pfeile und ein großes Zielband kenntlich gemacht, befindet sich in der Blücherstraße in unmittelbarer Nähe des Karlsruher Flugplatzes, auf dem das Luftschiff um die Mittagszeit landet.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. Juliane Bruder, Ehefrau von Julius Bruder, Schlosser, 36 Jahre alt. Luise Riff, Ehefrau von Eugen Riff, Friseur, 30 Jahre alt. Karl Nagel, ledig, Masch.-Arbeiter, 38 Jahre alt.

Das Maschinenbaustudium nach der Karlsruher Hochschulreform.

Von Professor Dr. A. Keßner, Karlsruhe.

Die Hochschulferien sind zu Ende und die Studierenden kehren zu Tausenden aus den Ferien oder Werkstätten zur alma mater zurück. Die Studierenden der älteren Semester stehen vor der Diplomprüfung. Sie sind vielleicht von doppelter Sorge beherrscht, ob sie das Examen bestehen und ob sie bei der heutigen Wirtschaftslage überhaupt Stellungen finden. Mit ganz anderen Gedanken ziehen die jüngsten Studenten in ihr erstes Semester ein. Viele haben die ersten Monate der für das Maschinenbaustudium erforderlichen Werkstattstätigkeit vor wenigen Tagen abgeschlossen und stehen vor der Frage: Wo soll ich studieren? Gerade für diese jüngsten Kollegen sind diese Zeilen geschrieben, sie sollen ihnen zeigen, welche Fragen man bei der Wahl der Hochschule berücksichtigen muß. Aber auch ältere Studierende, die einen Wechsel der Hochschule beabsichtigen, werden das größte Interesse an der Hochschulreform haben, die schon seit Jahren von Dozenten, Studenten und von der Industrie angestrebt wird.

Von den 11 Technischen Hochschulen Deutschlands einschließlich Danzig kann man ihrer Besucherzahl nach 3 ziemlich scharf voneinander getrennte Gruppen einteilen. Zu den Hochschulen mit normaler Besucherzahl bis zu etwa 1300 Studenten zählen, alphabetisch geordnet, Aachen, Braunschweig, Breslau, Danzig und Karlsruhe. Zu den Hochschulen mit etwa 1800 bis 2400 Besuchern zählen Darmstadt, Hannover, Stuttgart. Von den übervölkerten Hochschulen haben München etwa 4000 und Charlottenburg mehr als 5000 Studierende. Dresden steht mit etwa 3200 Studierenden zwischen München und Darmstadt. Den einzelnen Technischen Hochschulen sind Praktikantenbezirke zugeteilt. Der Praktikant ist aber bei der Wahl der Hochschule nicht an den Praktikantenbezirk gebunden. Ein Praktikant, der z. B. im rheinisch-westfälischen Industrierevier (Praktikanten-Amt Dortmund) gearbeitet hat, braucht nicht in Aachen oder Hannover zu studieren, sondern kann jede beliebige Hochschule zum Studium auswählen.

In den meisten Fällen streben die jungen Leute nach den Millionen- oder Halbmillionenstädten wie Berlin, München, Dresden, Hannover, um neben dem Studium auch den Großstadtbetrieb kennen zu lernen. Andere Studierende, besonders wenn sie in akademische Verbindungen eintreten wollen, bevorzugen mittlere Großstädte wie Braunschweig, Danzig, Karlsruhe, in denen der Student eine ganz andere gesellschaftliche Stellung einnimmt als in Berlin oder München, wo er völlig verschwindet. Die Studierenden der Technik fragen nur selten nach den Ausbildungsmöglichkeiten, die ihnen auf den einzelnen Hochschulen geboten werden. Viele befinden sich auch in dem Irrtum, daß nur die sogenannten großen Hochschulen über moderne Einrichtungen, Laboratorien, Institute, Sportplätze usw. verfügen. Daraus erklärt sich vielleicht auch die starke Ueberfüllung der Hochschulen in den Millionenstädten. Man vergleiche den Wirkungsgrad einer Vorlesung in Mathematik, Physik, Mechanik, Technologie, Maschinenelemente, die in einem Hörsaal vor etwa 100 Studierenden gehalten wird mit denselben Vorlesungen in Sälen, die mit 500, 600, auch 700 Hörern gefüllt sind und bei denen noch viele in den Seitengängen stehen und den Professor vielleicht kaum sehen. Man vergleiche weiter die Laboratoriumsübungen, bei denen 12 höchstens 15 Studierende unter Anleitung eines Assistenten, der sie alle persönlich kennt, an den verschiedenen Maschinen, Apparaten, Prüfgeräten usw. Messungen selbst vornehmen, mit dem „Durchschleußen" von 30 bis 40 Studierenden durch ein Maschinenlaboratorium oder Festigkeitslaboratorium einer der überfüllten Hochschulen, bei denen die Studierenden vielleicht durch eine Kordelschnur von der Maschine, an der Versuche ausgeführt werden, getrennt sitzen, während bei dem kleinen Gruppenunterricht der Studierende selbst Hand anlegen kann. Zweifellos bieten die weniger besuchten Hochschulen vor den übervölkerten den großen Vorteil, daß die Studierenden ständig in Kontakt und unter dem persönlichen Einfluß ihrer Dozenten stehen, was bei den großen Hochschulen auch beim besten Willen der Dozenten gänzlich ausgeschlossen ist.

Ueberall weiß man, daß die Ueberfüllung der Hörsäle, Konstruktionssäle und Laboratorien den Wirkungsgrad der Ausbildung stark herabdrücken muß, macht aber nicht den Versuch, sich gegen diese Ueberfüllung zu wehren. In Deutschland glauben einige Hochschulen den numerus clausus nicht durchführen zu können im Gegensatz zu den staatlichen Mittelschulen, bei denen nur soviel Schüler aufgenommen werden als Plätze in Hörsälen und Laboratorien vorhanden sind.

In Karlsruhe wird die Hochschulreform mit dem Beginn dieses Wintersemesters in die Tat umgesetzt.

Sie geht von der Erkenntnis aus, daß die Erziehung des Ingenieurs nur an wenigen Beispielen aus der unübersehbaren Fülle von Anwendungsmöglichkeiten der Technik durchgeführt werden kann, da das Studium auf keinen Fall verlängert werden darf. Aufgabe der Dozenten ist es, die lehrhaften Beispiele auszuwählen, an deren Hand die Grundlehren technischen Schaffens möglichst vorteilhaft übermittelt werden können. Dabei ist wichtig, daß der gesamte Unterricht dem Streben nach Wirtschaftlichkeit Rechnung tragen muß, das alles technische Schaffen beherrscht.

Eine weitere sehr wichtige Voraussetzung für den Erfolg des Studiums ist die Verminderung des zu starken Andranges zu einigen Lehrfächern und die rechtzeitige Ausscheidung ungeeigneter, unter dem Durchschnitt begabter Studierender aus dem Fachstudium. Schließlich soll den Studierenden innerhalb der deutschen Hochschulen eine weitere Freizügigkeit gegeben werden, die ihnen einen Uebergang von einer Hochschule zur anderen ohne Zeitverlust ermöglichen soll. Für das Studium des Maschinenbaues in Karlsruhe ergeben sich folgende Neuerungen:

1. Grundsätzliche Beschränkung der Vorlesungen und Uebungen auf 30 Stunden wöchentlich.

Mittwoch und Samstag nachmittag werden für Erholung und Sport freigehalten. Der Studierende soll die ihm während des Semesters zur Verfügung stehende Zeit auch zur Vervollständigung seiner allgemeinen und staatsbürgerlichen Bildung ausnutzen. Dieses Selbststudium ist auch darum wichtig, um den Techniker aus seiner häufig beobachteten Einseitigkeit herauszureißen. Unsere akademisch gebildeten Ingenieure sollen sich allzeit ihrer vielseitigen Aufgaben in Technik und Wirtschaft bewußt werden, besonders wenn sie die Kraft und die Fähigkeit in sich fühlen, mal wirkliche Führer zu werden. Ich zitiere aus der Rektoratsrede von Professor Dr. Stock die Worte: „Deutschland kann es sich nicht leisten, auf die staatsbürgerliche Mitarbeit seiner technischen Akademiker zu verzichten. Darum haben unsere Hochschulen die Pflicht, nicht nur technische, sondern auch staatsbürgerliche Führer zu erziehen."

2. Die Aufgaben für die Konstruktionsübungen sind so gewählt, daß sie innerhalb der dafür vorgesehenen Uebungsstunden von einem durchschnittlich begabten Studierenden ausgeführt werden können. Dadurch wird verhindert, daß die Studierenden den größten Teil der nicht durch Vorlesungen besetzten Zeit in den Zeichensälen zubringen müssen.

3. Bei der Aufstellung der Studienpläne ist man von der Idee ausgegangen, eine Reihe von Vorlesungsstunden zu kürzen und durch Seminare oder Laboratoriumsübungen zu ersetzen, um eine stärkere Verbindung zwischen Student und Dozent herbeizuführen.

4. Da die mathematische Vorbildung nicht an allen höheren Schulen gleich ist, werden in Karlsruhe einige Wochen vor Beginn der Vorlesungen Wiederholungs- und Ergänzungskurse in der Elementar-Mathematik eingerichtet, deren Beherrschung für das nachfolgende Studium unbedingt erforderlich ist. Die höhere Mathematik wird in erster Linie die Anwendungen betonen, sie wird als Hilfswissenschaft für den Ingenieur betrieben und nicht um ihrer selbst willen. Ich möchte sie daher als technische Mathematik bezeichnen.

Die Ausbildung ist für die ersten 6 Semester völlig gleich, ohne die geringste „Spezialisierung".

Sie gibt dem Studenten das notwendige Rüstzeug und die „Befähigung zu selbständigem Weiterschreiten über die Grenzen des Bekannten und Gelernten hinaus. Das Hochschulstudium ist Werkzeug und nicht Ziel". (Prof. Dr. Stock, Karlsruhe.) Als wesentliche Aenderung des Studienplanes im 7. und 8. Semester erscheint die große konstruktive Aufgabe aus dem Gebiete der Hebemaschinen, Wärmekraftmaschinen oder Strömungsmaschinen, die mit 3 Stunden wöchentlich angesetzt ist. Der Sinn dieser Maßnahme war, eine der genannten Maschinenarten vollständig durchzukonstruieren, während in den vorhergehenden Semestern die bisherigen Konstruktionsübungen im wesentlichen durch Seminarien ersetzt sind. Außer der konstruktiven Hauptaufgabe wird von den Studierenden bei der Zulassung zur Hauptprüfung keine Vorlage von weiteren zeichnerischen Uebungsarbeiten verlangt, wohl aber die Vorlage von Protokollen aus den betreffenden Laboratorien. Mit Rücksicht auf die große konstruktive Aufgabe sind die beiden letzten Semester von Pflichtvorlesungen vollständig entlastet. Hierfür treten Wahlfächer, die nach 3 verschiedenen Richtungen orientiert sind, 1. theoretische und experimentelle Fächer, 2. konstruktive Fächer, 3. technologische und betriebswissenschaftliche Fächer. Der Studierende hat also hier Gelegenheit, ganz nach Wahl und Neigungen sich diese Fächer auszusuchen und sich auch darin prüfen zu lassen. An Stelle der großen konstruktiven Aufgabe kann auch, nach Maßgabe der verfügbaren Plätze, eine selbständige größere Laboratoriumsarbeit treten.

Voranzeigen der Veranstalter.

Colosseumtheater. Auf die allabendlich 8 Uhr stattfindenden Vorstellungen wird hierdurch besonders hingewiesen. Das derzeitig zur Vorführung gelangende Programm ist ebenfalls wieder auf das reichhaltigste zusammengestellt, sodaß jeder Besucher hiervon voll und ganz zufrieden gestellt sein wird. Der Vorverkauf ohne Preiserhöhung findet den ganzen Tag im Zigarrenhaus Menle, Waldstraße 34, statt.

(!) **Promenadekonzert der Polizeikapelle verschoben.** Das Promenadekonzert der Polizeikapelle, das für Donnerstag, den 23. Oktober von 12—1 Uhr auf dem Werderplatz vorgesehen war, muß aus dienstlichen Gründen verschoben werden und findet erst am kommenden Donnerstag, den 30. Oktober zur selben Zeit auf dem Werderplatz statt.

)(**Kaffee Odeon.** Die verstärkte Hauskapelle Franz Dolezel veranstaltet heute abend wieder eines der Sonderkonzerte, denen sie ihren großen Ruf verdankt. Erwähnt seien aus dem Programm die Don Juan-Ouvertüre, große Fantasie aus „Walküre". Als Solist bringt der ausgezeichnete Solocellist Banholzer zwei Stücke von Rubinstein und Sammartini zum Vortrag.

Geschäftliche Mitteilungen.

Vor einigen Monaten konnte das am hiesigen Platze bestbekannte Hypotheken- und Immobilien-Büro August Schmitt sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Nicht allein in Karlsruhe, sondern auch im ganzen Badner Land ist diese Firma als reell bekannt. Der jetzige Inhaber feiert heute seinen 60. Geburtstag.

Extranerprüfung an Höheren Schulen 1931.

Die Prüfungen für Schulfreunde (Extraneer) an den Höheren Schulen im Jahre 1931 werden gleichzeitig mit den ordentlichen Reifeprüfungen der Vollanstalten zwischen Weihnachten und Ostern abgehalten werden. Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind mit den erforderlichen Nachweisen im Laufe des Monats Dezember d. J. einzureichen. Gesuche, die erst nach Ablauf dieser Frist einlaufen, oder durch nachträgliche Vorlage einzelner Nachweise ergänzt werden, werden nicht berücksichtigt.

Zu den Prüfungen für Schulfremde werden nur solche Privatschüler zugelassen werden, welche durch die Staatsangehörigkeit oder den jeweiligen Wohnsitz ihrer Eltern oder deren gesetzlichen Stellvertreter auf Baden angewiesen sind.

Die Zeugnisse über den genossenen Vorbereitungsunterricht müssen für die sprachlichen Fächer genaue Angaben enthalten über den Umfang der Lektüre. Bei den naturwissenschaftlichen Fächern müssen die Bescheinigungen erkennen lassen, daß hier der Vorbereitungsunterricht ein experimenteller Unterricht war und unter Benützung naturwissenschaftlicher Sammlungen erteilt wurde. Für alle Fächer sind die Lehrbücher anzugeben, die bei der Vorbereitung auf die Prüfung benutzt werden.

Die Leiter und alle Lehrer der Höheren Schulen werden bei etwaigen Anfragen über obige Prüfungen die erforderliche Auskunft erteilen.

*

** **Die „Seeschwalbe" des Rheinflugdienstes der Deutschen Lufthansa bleibt noch einige Tage in Karlsruhe.** Die Deutsche Lufthansa hat sich entschlossen, im Hinblick auf die ausgezeichnete Aufnahme, die die Flüge des Wasserflugzeuges „Seeschwalbe" des Rheinflugdienstes in Karlsruhe und weit darüber hinaus gefunden haben, diese Flüge noch einige Tage fortzusetzen, und zwar bis einschließlich kommenden Sonntag. Es wird diese Nachricht zweifellos in all den Kreisen, die noch keine Gelegenheit hatten, das interessante Flugzeug in nächster Nähe zu sehen oder gar mit ihm zu fliegen, freudig aufgenommen werden, besonders auch von jenen, denen noch ein Freiflug zugefallen ist. Von heute Donnerstag an werden aber neue Auslosungen nicht mehr vorgenommen. Gestern, Mittwoch, sind wieder fünf Freiflüge aus Besuchern des Rheinstrandbades Rappenwört ausgelost worden. Sie entfallen auf die Nummern 92 541, 92 808, 92 851, 92 984, 15 048 der Mittwoch gelösten Eintrittskarten zum Strandbad.

Besuch der Technischen Hochschule Karlsruhe. Im Sommer 1930 betrug die Zahl der immatrikulierten Studierenden an der Technischen Hochschule Karlsruhe nebst außerordentlichen Studierenden 1270, davon 120 Ausländer und 24 weibliche Studierende. Dazu treten 141 Hörer, sodaß sich im letzten Sommerhalbjahr eine Gesamtzahl von 1411 Personen ergibt, darunter 120 Ausländer und 75 Frauen.

= **Einschränkungen im Spätwagenverkehr der Straßenbahn.** Im Spätwagenverkehr der Straßenbahn treten ab Donnerstag, den 23. Oktober, gegenüber dem bisherigen Fahrplan auf einzelnen Linien einige Einschränkungen ein, die aus dem Anzeigenteil dieser Nummer ersichtlich sind.

⊙ **Amerikaflug des Dornier-Flugschiffs „Do X".** Das Dornier-Flugschiff „Do X" soll bei seinem voraussichtlich am 3. November in Lissabon beginnenden Amerikaflug zur Postbeförderung benutzt werden. Zugelassen sind gewöhnliche Briefe im Einzelgewicht bis 20 Gramm und Postkarten an Empfänger in beliebigen Bestimmungsorten. Die Gesamtgebühr beträgt 6 RM. für einen Brief und 4 RM. für eine Postkarte. Die Sendungen müssen die Anschrift des Absenders tragen und auf der Anschriftseite mit dem Vermerk „Mit Flugschiff „Do X" nach Amerika" versehen sein. Sie sind in freigemachtem Umschlag — Gebühr wie für Sendungen des gewöhnlichen Verkehrs — an das Postamt in Friedrichshafen (Bodensee) einzusenden. Die Anschrift auf dem Umschlag hat zu lauten: „Sendungen für den Amerikaflug des Flugschiffs „Do X" — Postamt Friedrichshafen (Bodensee)"; die Umschlagsendungen müssen ebenfalls die Anschrift des Absenders tragen und bis spätestens 30. Oktober, um 23 Uhr, beim Postamt in Friedrichshafen vorliegen. Die für den Amerikaflug des „Do X" bestimmten Sendungen erhalten den Abdruck eines Sonderstempels mit der Inschrift „Erster Ueberseeflug Europa — Amerika des Flugschiffs „Do X"." Während des Fluges wird eine Posthilfstelle an Bord des Flugschiffs Postsendungen unter denselben Bedingungen annehmen. Bei diesen Sendungen werden die Freimarken mit dem Aufgabestempel der Hilfstelle „Dornier-Flugschiff Do X — D 1929" entwertet, außerdem erhalten die Sendungen den Abdruck des erwähnten Sonderstempels.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Dienstag vormittag wollte in der Kaiserallee bei der Nelkenstraße ein Kaufmann mit seinem Personenkraftwagen von der nördlichen Fahrbahn nach dem mittleren Fahrdamm herüberwechseln. Während der Fahrt über die Schienen der Straßenbahn setzte der Motor plötzlich aus, so daß der Wagen auf dem Gleis stehen blieb. Die Folge war ein Zusammenstoß mit einem in diesem Augenblick herankommenden Straßenbahnzug. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Der betrügerische Provisionsreisende.

— **Karlsruhe,** 22. Okt. Da er nicht genug Abnehmer für sein medizinisches Werk fand, fälschte der 36 Jahre alte verheiratete Reisende Karl Mayer aus Karlsruhe einfach die Bestellzettel, indem er sie einfach mit dem Namen der von ihm besuchten Kunden oder aber mit Namen später nicht feststellbarer Personen unterzeichnete. Sodann schickte er sie an seinen von ihm vertretenen Verlag ein, worauf er dann jedes Mal prompt seine Provision erhielt. Wenn dann die Lieferfirma dem Besteller die Auftragserteilung bestätigte oder das Buch übersandte, konnte sie in den meisten Fällen die Erfahrung machen, daß ihr „Vertreter" Mayer wieder einmal ein Luftgeschäft gemacht hatte. Schließlich kam natürlich das betrügerische Treiben des M. ans Tageslicht. In der Mitwochsitzung des Schöffengerichts gaben verschiedene Zeugen ein kennzeichnendes Bild von der Arbeitsweise des Angeklagten. Dieser besuchte mit Vorliebe die ärmeren Schichten der Bevölkerung, wo er meist Arbeitslose oder solche Leute, von denen er wissen mußte, daß sie nicht bezahlen konnten, zu dem Kauf durch sein rücksichtsloses Vorgehen beschwatzte. U. a. hatte er auch angeblich einen Auftrag von einer Witwe erhalten, die, wie die heutige Verhandlung ergab, bereits 87 Jahre alt und blind ist. Der Angeklagte bestritt entschieden die ihm zur Last gelegten Straftaten. Nach mehrstündiger Verhandlung verurteilte das Gericht Mayer unter Tragung der Kosten wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Jugendlicher Straßenräuber.

Ein Jahr, zwei Monate Gefängnis.

§ **Karlsruhe,** 22. Okt. Der Ueberfall, der sich am 30. September ds. Js., abends gegen 11 Uhr, an der Ecke der Hirsch- und Amalienstraße ereignete, fand am Mittwoch vormittag vor dem Schöffengericht seine Sühne. Angeklagt wegen Straßenraubes und Diebstahls war der erst 21-jährige ledige Schreiner Heinrich Leonhardt aus Gochsheim bei Bruchsal. Der Angeklagte kam an dem genannten Tage mittellos nach Karlsruhe, wo er abends gegen sechs Uhr ein vor einer Wirtschaft in der Nähe des Hauptbahnhofs stehendes Fahrrad stahl. Gegen 11 Uhr überfiel er an der vorgenannten Stelle eine auf dem Heimwege befindliche Frau, der er unter Anwendung von Gewalt die Handtasche entriß, sich auf „sein" Rad schwang und flüchtete. Gleich darauf konnte er jedoch festgenommen werden. Da er in vollem Umfange geständig war, billigte das Gericht ihm mildernde Umstände zu und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und zwei Monaten.

Schrempp-Gaststätten
Ab 5 Uhr
Knöcherl, Schwänzerl, Fusserl

Aufforderung.
Diejenigen Personen, welche den Unfall zwischen Motorradfahrer und Radfahrer am Donnerstag, den 9. Oktober, abends ½—¾8 Uhr Ecke Kaiser- und Lammstraße mit angesehen haben, werden von dem Radfahrer höfl. gebeten, ihre Adresse zwecks Zeugnisabgabe in der Bad. Presse unter Nr 24780 abgeben zu wollen, da es dem Verletzten unmöglich war, für sich Zeugen feststellen zu lassen.

Stenographie
Maschinen-Blindschreiben. Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- u. Forth.-Kurse. Otto Autenrieth, a. Stenogr. Landesamt München staatl. gepr. Kurzschriftlehrer. Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.). Eintritt jederzeit. *

7 Zimmer-Wohnung
oder 2 u. 4 Zimmer-Wohnungen im 2. St., große helle Räume, sofort zu vermieten. Leopoldstr. 18, 1. St.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, auf 1. Nov. zu vermieten. FH8434 Westendstr. 18, 1 Tr.

Neuhergericht., schöne
5 Zim.-Wohnung
gute Lage, mit Bad, Veranda u. reichlichem Zubehör, sofort oder 15. Nov. unt. günst. Beding. zu vermieten. Leopoldstraße 46, I.

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad und reichlich Zubeh., beschlagnahmefrei, in der Kloupreckstraße, nächst der Karlstraße zu verm. (22795 Näheres bei Schaier, Roonstr. 24. Tel 435.

Kl. 4 Zim.-Wohnung, Yorkstr., II., f. 75 ℳ sof. od. sp. an kl. Fam. zu verm. Ang. unter H 398 an d. Bd. Pr.

Solides, ehrliches
Fräulein
22 J. alt, sucht Stelle z.
Servieren
für ganz od. Aushilfe. Ang. u. H. F. 10781 a. Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Tüchtige Hotel-Rest.-Köchin sucht bis Nov. Stelle. Angeb. u. Nr. Y 399 an d. Badische Presse.

Suche Stellung als
Haustochter
mit Familienanschluß. Nur bei besseren Familien. Zu erfr. unt. Nr. B5578a in der Badischen Presse.

Wohnungstausch
Tausche meine 3 Zim.-Wohnung
in der Südweststadt, gegen ebensolche in gleichem Viertel oder Mittelstadt im Preise von Rmk. 53.—. Offerten an (D24473 Fa. J. Kratzert's Möbelspedition, Karlsruhe, Kriegsstraße 64.

Zu vermieten
Parterre geleg. möbl.
Büro
el. L., sep. Eing. Erfr. Blumenstr. 11, II. *

Schöne eleg. Wohnung 3 Zimmer, neu hergerichtet, zu vermieten. Schützenstr. 59. (24792)

Morgen beginnen die Ziehungen der
Staatslotterie
Zögern Sie nicht!
Der etwas höhere Preis entspricht den gebotenen Vorteilen; vergleichen Sie den neuen mit dem alten Gewinnplan u. Sie werden feststellen, daß bei unveränderter Loseanzahl die Gewinne um
über **51 Millionen Mark**
vermehrt worden sind, die an die gewinnenden Teilnehmer ausgeschüttet werden.
Beteiligen Sie sich an der altbewährt. Staatslotterie
Bernhard Goldfarb
Badischer Lotterie-Einnehmer
Kaiserstr. 181, Ecke Herrenstraße
Postscheckkonto Karlsruhe 19705.

Insektin
vernichtet Wanzen, Motten, Fliegen etc. Zu haben bei (18146) Friedrich Springer, Markgrafenstraße 52.
Telefon Nr. 3263.

Briefumschläge liefert rasch und billig Druck F. Thiergarten

Schrempp-Gaststätten
Ab 5 Uhr
Hirnwurst in Butter

Landbutter
Pfund **1.35**
Eier-Handelsgesellschaft GENGER & Co.
Kaiserstr. 148 / Filiale Kaiserstr. 172
Tel. 6348 / Lieferung frei Haus / Telef 6348

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse)

Mädchen, 21 Jahre, sucht Stelle als
Servierfräulein
in gut. Restaur. oder Kaffee, Uebern. gerne Hausarbeit. Offert. u. 3425 an Bad. Presse.

Kräftiges, fleißiges
Mädchen
vom Lande, sucht Anfangsstelle in gutem Hause. Angebote unt. H.O.10789 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Mechaniker- und Tankmeister
34 J. alt, der seither selbständig Garage und Reparaturwerkstätten vorgestanden hat, perfekter Auto-Monteur mit sämtl. Führerscheinen, sucht sich zu verändern. Prima Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Evtl. Einheirat nicht ausgeschlossen. Offert. mit Gehaltsangabe u. Nr. S5580a an die Badische Presse.

Versteigerungen

Versteigerung.
Freitag, 2 Uhr, l. A. gegen bar weg. Aufgabe des Haushaltes
Hirschstraße 76, 3. Stock.
Schlafzimmer, hell eiche, mit Spiegelschr., 2 kompl. Betten, Waschkommode m. Sp. u. M. u. 2 Nachtschränkchen, schöne Westminster-Standuhr, Büfett, Ausziehtisch, Schreibtisch, pol. Bücherschrank, 1 u. 2tür. Schränke, Kommode m. Marmorplatte, Sekretär, Plüschgarnitur (Sofa, 4 Sessel), bereits neue, moderne Küche, weiß, Emailherd, 2 Betten mit Federbetten, Tische, Stühle, Nähmaschinen, Füllofen m. Rohr, Regulateur, runde Uhr, Spiegel, Bilder, Kleinmöbel, Flaschenschrank, Obsthorden, Küchengeschirr, Porzellan, Glas- und Nippsachen, Vorhänge, Hausrat, Linoleum usw. Möbel werden gegen 4 Uhr ausgehoben. Besichtigung ab ½2 Uhr. (24726)
Hesch, Goethestr. 18. Tel. 2725.

Sulzfeld.
Wein-Versteigerung
u. etwa 200 hl sorgfältig ausgelesenen Weiß- und Rotweinen aus den herrschaftl. Weinbergen, am
Samstag, den 25. Oktober 1930
vormittags 11¼ Uhr, im Rentamt hier, wozu freundlichst einladet (5615a)
Freiherrl. von Göler'sches Rentamt.

Verloren
Verloren! goldn. Uhrenarmband b. Einsteigen ins Auto vor d. Hause Moltkestr. 37 od. Stefanienstr. 46. Abzug geg. gute Belohnung Moltkestraße 37, pt. 24791

Junges Kätzchen
grau-rot-weiß, entlaufen. Abzugeben Waldhornstraße 45, pt. (FO8490

Schrempp-Gaststätten
Ab 5 Uhr
Schweinerippel vom Rost

Stellengesuche
Männlich
Tüchtiger, zuverlässiger
Großstückmacher
sucht Stelle auf sofort oder später in Maß- od. Konfektion. Uebernimmt auch jede Art Heimarbeit. Angebote unter Nr. H.G.10782 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Weiblich
Für 16j. brav. Mädel wird Privatstelle ges. War ber. in Stellg. Taschengeld erw. Zuschr. an Altweck b. Pfetl. Ettlingen, Quergasse 7

Brauchen Sie
Personal
Sie finden solches für jedes Gewerbe durch eine kleine Anzeige in der Bad. Presse

Offene Stellen
Männlich
Vertreter gesucht
Für Karlsruhe u. Umgebung wird ein Vertreter gesucht für den Verkauf von Bauholz, Schnittwaren u. Baumaterialien. Es kommen nur erstklassige Kräfte, welche schon längere Jahre auf diesem Gebiet tätig waren und mit der Kundschaft Karlsruhe u. Umgebg. bekannt sind, in Frage, geg. Prov. Angeb. unt. R5597a a. d. Bad. Pr.

Botenjunge
im Alter von etwa 16 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. S24615 an die Badische Presse.

Nebenverdienst
für jedermann 9—12 u. 3—5 Uhr. (FO8495 Gartenstr. 38, 2. St.

Abgeb. od. pens. Beamt. mit Bekanntenkreis geg. guten Verdienst sofort gesucht. Zu erfr. abds. 7—8 U. Rüppurrerstr. 33, p. (FW9350)

Lebensexistenz
durch Ausbildung in d. Schönheitspflege, Massage, Badefach und Gymnastik. Angeb. unt. Z24470 an d. Bad. Pr.

Weiblich
Masch.-Strickerin
gesucht. Angeb. unter F.W.9645 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

LIZENZ
D. R. G. M., in allen Städten Badens, verbunden mit angen. Vertriebstätigkeit (nebenberuflich) m. gr. Verdienst gegen kl. Anzahlg. zu vergeben. Anfragen: (5619a) Fahrenbach, Frankfurt/M., Schweizerplatz 58.

Damen
gebe ich Gelegenheit zu gutem Verdienst, durch leichte Werbearbeit für die bekannten Modezeitschriften des Verlages Otto Beyer, Leipzig. Zu melden zwischen ½9 bis 12 Uhr und ½8 bis 6 Uhr. (24784)
Buchhandlg. Konstanzin, Putlitzstr. 6.

Für vornehme Reise- und Werbetätigkeit suchen wir noch einige
Damen und Herrn
mit guter Garderobe, die rede- und verkehrsgewandt sind und sich eine sichere Existenz gründen wollen. Vorzustellen mit Ausweispapieren (N2486)
Donnerstag vorm. ½11—½12 Uhr
nachm. ½6—½7 Uhr
Büro: Herrenstraße Nr. 24, II.

Schrempp-Gaststätten

Schweinswürsteln
vom Rost und a feins Sauerkraut bis 1 Uhr nachts

Laden
mit 4 Zim.-Wohnung, Körnerstr. 2, Ecke Kaiserallee, per sofort zu vermieten. Näheres:
Nunn & Schmidt, Kaiserstraße Nr. 136, Tel. 2598. (24753)

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mädchenzimmer u. reichl. Zubeh., auf sof. od. spät. in der Welfenstr. 12 zu vermiet. Näh. Augartenstr. 32. Telef. 1636.

3 Z.-Wohnungen
sonnig-schöne, geräumige, in mod. Neubau m. Bad u. gr. Terrasse. Freie Lage, in K.-Rüppurr (Straßenbahnnähe) 1. Novemb billig zu verm. Tapetenwünsche könn noch berücksichtigt werden.
Näh. ebenda, Hauptstraße 48, oder Telephon 2941. (G21526)

Weg. Versetzg. ist die Wohnung Maxaustr. Nr. 29, 2. St., enth. 5 Zim., Bad, Speise- u. Besenkammer u. sonst. Zub., p. Anfang Nov. od. spät. zu vermieten. Näh. im 1. Stock das.

3 Zimmer
mit Küche, Bad u. Mansf., mod. einger. m. Zentralheizung, am Stadtgarten zu vermieten. Zu erfragen: (O 24107) Koch, Kreuzstr. 4.

Daxlanden
3 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, 2. Stock, auf 1. Novbr. zu vermiet., evtl. kann Werkstatt dazu gegeb. werd. Krämerstraße 21, part.

3 Zim.-Wohnung
Bad, auf 1. Novemb. zu vermieten. * Gebhardstr. 9, II., lks.

2 Zimmer-Wohnung
m. Wohnküche, Keller, im 2. Stock, auf 1. Nov. zu vermieten. Daxlanden, Krämerstraße 48. (24790)

Zu vermieten in Durlach
schöne sonnige 2 Zimmerwohnung, 2. St., freie Lage. Näheres Fichtenstraße 1, Lad.

Schöne
1 Zim.-Wohnung
sofort zu vermieten. Luisenstr. 72, IV., r.

Zimmer
Herren- und Schlafzimmer
i. g. ruh. Hause, el. L., an sol., gebild. Herrn, auf 1. Nov. zu verm. Eisenlohrstr. 20, II.

Unmöbl. Zimmer
sehr schön, groß, gut heizb., evtl. mit Klavier u. Bedieng., sof. od. später zu vermiet. Karlstraße 50, part. *

Nächst. Nähe d. Zahntechn., gut möbl. Zim. an sol. Mieter abzug. Westendstr. 4, 1 Tr. *

Wohn- u. Schlafzim., gut möbl., m. Küchenbenützung zu verm. Werderstraße 9, II. (FW9304)

Blumenstraße 11 frdl. möbl. hzb. Mans.-Z., m. el. L., an sol. H. zu vm. Näh. 2. St. *

Gr. schön möbl. Zimm. 1 od. 2 Bett., zu verm. Scheffelstr. 50 3. St. (FO8363)

Wohn- u. Schlafzim., auch m. 2 Bett., evtl. einzeln zu vermieten. Hirschstr. 66, 3. Stock. (24399)

Gut möbl. Zim., el. Licht, z. vm. Amalienstr. 77, 1 Tr., Kaiserpl. (FO6469)

Möbl. heizb. Zimmer für einen Schüler zu mäß. Preise zu verm. Markgrafenstraße 49, 3 Treppen. *

Kleines gemütliches
Zimmer
Zentralheiz., el. Licht, in ruh. Lage, auf sof. od. spät. zu vermieten. Balschstr. 6. Kaiserpl.

Leeres groß. Zimmer, el. Licht, Gas, Wasser, heizb., auf 1. Nov. zu vermieten. (FW9349) Marienstraße 67, II.

Anständiger Zimmer-Kollege gesucht. Mans.-Zimm. Zu erfr. Herrenstr 60, p. (FO8498)

Sehr gut möbl. Zim. in gut. Hause an bess. H. sof. od 1. Novbr. z. verm. El. Licht, g. Ofen. Besicht. 12—3 U. Waldstraße 6, II. *

Laden
mit 2 Schaufenstern und 2 Nebenräumen und einem Magazin bei der Ecke Kaiser- und Waldstraße auf Anfang Januar zu vermieten. Näh. Verwaltung der Kaiserpassage (Kaiser-Passage Nr. 28, II), zwischen 10 und 12½ Uhr. Telephon 1781. (24778)

Wohnung, 5 Zimmer
Küche, Keller, Badevorrichtung, elektr. Licht, Karl-Wilhelmstr. 64, II., neu hergerichtet, beziehbar, sofort oder 1. Nov 1930 zu vermiet. Näh. Allinger, Tel. 914, Karl-Wilhelmstr. 71.

Frdl. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Schützenstr. 94, 2. St. (FW9348)

Gut möbl. Zimmer zu verm. per 1. Nov. 1930. Adlerstr. 9, II. *

Gut möbl. Zimmer an sol., berufst. Frl. f. sof. od. spät. z. verm. Westendstr. 17, 3 St. (FO8441)

Gut möbl. Zimmer ev. mit Pens., z. verm. Augustastr. 13, 2. St., Haltest. Mathystr. (FO8481)

Möbliert. u. unmöbl. **Zimmer** u. Küchenben. z. verm. Scheffelstr. 6, 2 St. (FO8483)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, sof. zu vermieten. (FO8487) Hirschstraße 76, 2. St.

Möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu verm. Werderstr. 66, part. *

2 schön möbl. Zimmer sof. od. 1. Nov. 1930. Markgrafenstr. 49, II. *

Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht, zu verm. Hirschstraße 72, 3. St. (FO8499)

Gut möbl. Schlafzim. sof. zu vm. m. 2 Bett. Schützenstr. 60, part. (FW9346)

Gut möbl. Zimmer an sol. Herrn od. Frl. zu vermieten. (FO8492 Jollystraße 45, 2. St.

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. u. el. Licht, sof. zu verm. Leopoldstr. 15, 3. St. (FO8493)

Mietgesuche
3 Z.-Wohnung
Nähe Karlsruhe, sofort gesucht. Angeb. u. Nr. H. H. 10783 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zimmer
Besseres, ifr. Fräul. sucht in gut. Hause z. 1. Nov. Nähe Kaiserstraße nettes Zimmer. Zuschriften m. Preisangabe unt. D429 an die Badische Presse.

Ruhiges, möbliertes Mansarden-Zimmer Nähe Amtsgericht sofort gesucht. Angebote mit Preis u. Z429 an die Badische Presse.

Schrempp-Gaststätten
Ab 5 Uhr
Blaue Zipfl

Emp ehle
Cabliau
Pfund **42/45** Pfg.
Holl. Schellfische u. Cabliau Goldbarschfilet, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Nordsalm, Wesersalm, Felchen.
Fischräucherwaren und Marinaden.
Rehkeulen und -Rücken
Hasenrücken . . . . . Pfd. 1.50
Hasenschlegel . . . . . Pfd. 1.50
Hasenragout . . . . . Pfd. 1.—
Fricasseehühner . . . . Pfd. 1.30
Wurst- und Fleischwaren, kalter Braten, Salate und Mayonnaisen.
Meine Spezialität:
Thür. Landleber, grob . ¼ Ø —.50
Thür. Delik.-Leber, fein ¼ Ø —.55
Stuttg. Preßkopf . . . . ¼ Ø —.50
Fst. Frankft. Würstchen
Paar **40** ₰ 3 Paar **1.15**
Neue Obst- und Gemüse-Konserven u. Konfitüren
sind bedeutend billiger.
Neue Kolonialwar. u. Hülsenfrüchte.
Haselnußkerne Pfd. **1.10**
Hans Kissel
Tel. 186 u. 187. Lieferung frei Haus.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Die neue Anleiheberatungsstelle.

Wünsche der Länder und Gemeinden stärker als bisher berücksichtigt.

Berlin, 22. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Am Montag, den 27. Oktober, findet in Berlin eine Konferenz von Ländervertretern statt, die sich mit den Richtlinien der Beratungsstelle für Kommunalanleihen befassen wird. Diese Richtlinien laufen am 1. November ab. Ihre Gültigkeit wird aber wahrscheinlich auf unbestimmte Zeit verlängert werden. Ueber die Neuabfassung der Vorschriften, nach denen inländische und ausländische Anleihen durch die Gemeinden aufgenommen werden dürfen, finden schon seit vielen Monaten Verhandlungen und Besprechungen statt. Vor einiger Zeit ist eine Kommission eingesetzt worden, die sich mit einem Entwurf des Reichsfinanzministerium über die Aenderung der Richtlinien befaßte und jetzt ihre Arbeiten im wesentlichen abgeschlossen hat. Diese Kommission wird das Ergebnis ihrer Beratungen der Länderkonferenz vorlegen.

Soweit man hört, hat sich der Ausschuß den Wünschen der Länderregierungen und der Gemeinden in vielen Punkten angenähert. Man scheint auch damit einverstanden zu sein, daß die Beratungsstelle durch einen Vertreter der Gemeinde erweitert wird. Die Gemeinden sollen diesen Vertreter selbst wählen. Die Genehmigungspflicht der Länderregierungen soll für Inlandsanleihen aufrecht erhalten bleiben und dort, wo sie noch nicht bestand, neu vorgeschrieben werden. Außerdem sollen bei Inlandsanleihen die Vertragsentwürfe und die Anleihebedingungen der Beratungsstellen vorgelegt werden. Der Beratungsstelle bleibt es vorbehalten, Einspruch zu erheben oder Aenderungen zu verlangen. Während also bei Inlandsanleihen die Haltung der Länderregierungen von ausschlaggebender Bedeutung ist, sollen bei Auslandsanleihen die Beratungsstellen das alleinige Genehmigungsrecht erhalten. Es bleibt abzuwarten, ob es auf diesem Weg zu einer Einigung zwischen Reich und Ländern kommt. Sobald das Einvernehmen hergestellt ist, treten die neuen Richtlinien in Kraft, was nach dem 1. November täglich der Fall sein kann, weil die alten Vorschriften auf unbestimmte Zeit verlängert werden sollen.

Der Stand der Favag-Abwicklung.

Die Voruntersuchung in der Favag-Sache nähert sich ihrem Ende. Es erwies sich von vornherein als unmöglich, einzelne besonders gravierende Vorfälle herauszugreifen und die Untersuchung hierauf zu beschränken. Bei der weitgehenden Verschachtelung des Konzerns der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-A.-G. und der Personalunion in der Geschäftsleitung der Hauptgesellschaft und der Tochtergesellschaften war es nötig, auch das Geschäftsgebahren der wichtigsten Tochtergesellschaften zu untersuchen. Bei der Favag selbst ist das reine Versicherungsgeschäft von dem Zusammenbruch am wenigsten berührt worden. Die Untersuchung konnte sich daher auf die Prüfung beschränken, ob die Vorschriften des Versicherungsrechts beachtet und insbesondere die Prämienreserven sowie der Aufwertungsstock ordnungsgemäß verwaltet worden sind. Eingehender wurden die Finanz-, die Kautions- und die Hypothekenabteilung untersucht. Um einen Gesamtüberblick zu gewinnen, war es notwendig, die Bilanzen der Favag von der Goldmarkeröffnungsbilanz bis zum Zusammenbruch aufzurollen. Dies führte zur Erörterung der Beteiligungen und damit der Konzernentwicklung. Während in der Hypothekenabteilung das System der Geldanlage nur in großen Zügen und mittels Stichproben geprüft werden konnte und auch in der Kautionsabteilung nur Stichproben gemacht wurden, bedurfte es bei der Finanzabteilung einer eingehenden Nachprüfung. Hier war es notwendig, das Buchführungssystem, bei dem weitgehend mit Deckkonten und Geheimbuchungen gearbeitet worden ist, klar zu stellen. Die umfangreiche Kleinarbeit der Buchprüfer wurde auch dadurch erschwert, daß die Buchungen zum Teil auf Gesellschaften übergreifen, die mit den den Buchungen wirklich zu Grunde liegenden Geschäften garnichts zu tun haben. Obwohl die Favag in großem Umfange hätte Geldgeberin sein müssen, ist sie in so auffallendem Maße als Geldnehmerin aufgetreten, daß die Verwendung und Anzahl der aufgenommenen Kredite genauer zu untersuchen war. Die Verschachtelung des Konzerns machte es notwendig, die Gründungsvorgänge, die Finanzierung und die geschäftliche Tätigkeit der wichtigsten Tochtergesellschaften und auch deren Bilanzen zu prüfen. Bei der Unzahl der Gründungen mußte sich die Untersuchung hier auf das Wesentlichste beschränken. Diese Untersuchung führte dazu, auch die Privatgesellschaften und sonstigen Privatgeschäfte leitender Herren des Favag-Konzerns näher zu beleuchten. Die Buchprüfer und Sachverständigen haben bis jetzt über 80 Berichte und Gutachten erstattet. Das gesamte Material der Voruntersuchung ist in etwa 140 Aktienbänden niedergelegt, wozu noch die Geschäftskorrespondenz und zahlreiche Beiakten kommen. Der für die Voruntersuchung in Betracht kommende Stoff ist schon seit längerer Zeit abgegrenzt. Seine Sichtung und Prüfung durch die Untersuchungsbehörden und die Sachverständigen, sowie die weitere Erörterung mit den Angeschuldigten und den Zeugen hat den Beteiligten eine umfangreiche Arbeit auferlegt, mit deren Abschluß jedoch noch im Laufe dieses Jahres bestimmt zu rechnen ist.

Internationaler Börsenindex.

Uneinheitliche Börsenstimmung. — Von Newyork ausgehend teilweise weitere Abschwächung — Haussestimmung in Berlin

Die stürmische Baissebewegung, die sich in der ersten Oktober-Dekade an allen großen Börsen der Welt abgespielt hatte, ist in der vergangenen Woche von einer unverkennbar ruhigeren Entwicklung abgelöst worden. Die Stimmung im Weltbörsengeschäft war allerdings in der Berichtswoche nicht einheitlich. Sechs der zwölf wichtigsten Börsen haben erneut Kursverluste zu verbuchen, die sich jedoch, von der Wall Street abgesehen, in verhältnismäßig bescheidenen Grenzen halten. Fünf Börsen gehen dagegen aus dem Berichtsabschnitt mit einer Befestigung hervor. Unter ihnen zeichnet sich Berlin durch eine besonders kräftige Erholung aus. Der internationale Börsenindex, der eine summarische Darstellung der Entwicklung der Aktienkurse an den zwölf bedeutendsten Aktienmärkten der Welt abgibt, hat in der letzten Woche im Einklang mit der überwiegend bestandenen Schwächeneigung einen weiteren Rückgang um 0,4 Indexpunkte auf 71,6 Prozent erfahren gegenüber einem Höchststand von 94,6 Prozent in diesem und von 122 Prozent im vorigen Jahre.

Anfang 1927 = 100	Anfang 1930	27. 9.	4. 10.	11. 10.	18. 10.
Berlin	77.1	55.3	55.8	51.4	55.6
London	65.5	54.6	54.1	52.6	51.0
Paris	134.7	112.9	111.5	104.9	103.7
Brüssel	82.0	69.5	67.0	63.3	62.1
Amsterdam	80.8	60.9	63.3	61.2	62.0
Stockholm	81.4	77.8	78.6	76.9	75.6
Zürich	78.5	77.0	76.2	72.6	73.2
Wien	78.2	64.3	63.2	61.0	61.0
Budapest	79.0	67.2	65.2	61.2	62.5
Prag	94.8	84.1	82.8	80.3	78.9
Mailand	94.2	83.6	82.6	81.9	84.8
New York	115.6	101.1	102.8	96.1	90.5
Durchschnitt	88.5	75.7	75.3	72.0	71.6

Gummistrassen zur Abwendung der Kautschukkrise.

Die Leitung der Rubber Growers Association hat, wie aus London gemeldet wird, an die Gummipflanzer ein Rundschreiben gerichtet, um sie zur Mitwirkung bei der Förderung der Schaffung von mit Gummi belegten Straßen zu bewegen. Diese Mitwirkung der Produzenten soll darin bestehen, daß in den kommenden 5 Jahren auf der Basis der Ernte von 1929 ½ Prozent der Produktionsmenge der Rubber Roadways Limited gratis, 1 Prozent zum Marktpreis mit einem Maximum von 9 d und 1 Prozent zum Marktpreis mit einem Maximum von 9 d zur Verfügung gestellt wird. Bei den europäischen Gummiunternehmungen werden die in obigem Sinne erforderlichen Maßnahmen durch die International Rubber Association ergriffen werden. Die Rubber Roadways Ltd. ist eine Gründung der Rubber Growers Association.

*

Ausbreitung des Hydrierverfahrens auch in Europa. Nach einer uns zugegangenen Mitteilung der J.-G. Farbenindustrie A.-G. beabsichtigt die mit ihr gemeinsam mit der Standard Oil Co. gegründete Standard J.-G. Co. bis Ende dieses Jahres auch in Europa eine Gesellschaft zu gründen, die ähnlich wie die Hydro Patents Co. in den Vereinigten Staaten Lizenzen auf das Hydrierverfahren in den europäischen Ländern abgibt. Für Deutschland hat sich die J.-G. Farbenindustrie die Verwertung ihres Verfahrens selbst vorbehalten.

Metallwerke Knodt A.-G., Frankfurt a. M. In der Gläubigerversammlung der Gesellschaft (Tellus-Konzern) kam ein vorläufiger Status per 30. September 1930 zur Vorlage, der bei 500 000 RM. Aktienkapital einen Verlust von 293 000 RM. ausweist, sodaß Anzeige gemäß § 240 HGB. erfolgen muß. Ein Gläubiger hatte Konkursantrag gestellt. Die Gläubigerversammlung beschloß aber, demgegenüber das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen. Ein achtgliedriger Ausschuß ist bestellt worden.

Kölsch-Fölzerwerke A.-G. in Siegen. Die Gesellschaft, die erst im vorigen Jahr die Dividendenzahlung mit 6 Prozent auf 6,378 Mill. RM. Aktienkapital wieder aufgenommen hatte, bleibt für 1929/30 (30. Juni) ohne Dividende. Die Aufsichtsratssitzung, die in Frankfurt a. M. stattgefunden hat, beschloß, den gegenüber dem Vorjahr verminderten Reingewinn (i. V. 474 000 RM.) für Abschreibungen zu verwenden und zwar werden 225 000 RM. auf die Siegener Betriebe und 48 000 RM. Extraabschreibungen vorgenommen (i. V. zusammen 236 000 RM.) und die restlichen 106 000 RM. vorgetragen.

Motor Columbus A.-G. Baden (Schweiz). Die aoGV. dieser Tochtergesellschaft des Brown-Boveri-Konzerns genehmigte die vorgelegte Jahresrechnung für 1929/30 und die Ausschüttung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf das erhöhte Aktienkapital von 85 Mill. Franken. Der Präsident des Verwaltungsrats Dr. A. Nizzola erklärte, das günstige Jahresergebnis würde eine kleine Erhöhung der Dividende zugelassen haben, doch sei der Verwaltungsrat bei der unsicheren Lage zu dem Entschluß gekommen, den alten Satz beizubehalten.

Mechanische Weberei A.-G. in Zittau. Das Unternehmen, das im Vorjahr noch 7 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilte, und einen Gewinnsaldo von 4 727 RM. vorgetragen hat, beendet das Geschäftsjahr 1929/30 mit einem Verlust von 371 939 RM., der vorgetragen werden soll. (GV. 5. November.)

Arbed. Aus dem jetzt vorliegenden Abschluß der Arbed für das erste Halbjahr 1930 ergibt sich, daß in dieser Zeit ein Rohgewinn von 133 Mill. Franken erzielt werden konnte, während sich für das ganze Jahr 1929 der Bruttogewinn auf 235 Mill. Franken belief. Für das zweite Halbjahr erwartet die Verwaltung einen starken Rückgang des Gewinns.

Soc. Générale de Belgique, Brüssel. Das Institut soll, wie uns aus Brüssel gemeldet wird, nach dort umgehenden Gerüchten die vorjährige Dividendenausschüttung herabsetzen, da einmal ein jetzt auf eine Milliarde Franken erhöhte Aktienkapital gegen 400 Mill. Franken im Vorjahr zu verzinsen sei und andererseits sich stärkere Abschreibungen erforderlich gemacht hätten.

Reichsgerichtsurteil im Steinhäger-Prozeß. Auf Grund eines Vorprozesses hatte das Reichsgericht seinerzeit festgestellt, daß die Firma Schlichte in Steinhagen unter den heute in Steinhagen noch Steinhäger fabrizierenden Firmen die älteste ist, jedoch wurde ihr verboten, sich zu Reklamezwecken als „Stammhaus gegründet 1675“ zu bezeichnen. Nun hatte die gleichfalls in Steinhagen ansässige Firma König auf ihren Steinhäger-Etiketten die Bezeichnung aufgenommen: „Aelteste Kornbrennerei in Steinhagen in Westfalen“. Daraufhin klagte die Firma Schlichte gegen die Firma König auf Unterlassung, Auskunftserteilung und Schadenersatz, da sie in dieser Bezeichnung eine Irreführung des Publikums sah, während die Beklagte vorbrachte, daß sie als erste Steinhäger-Fabrik dazu übergegangen sei, den zur Steinhäger-Herstellung benötigten Kornsprit in eigener Brennerei herzustellen. Im Gegensatz zum Landgericht Bielefeld gab das Oberlandesgericht Hamm der Klage statt, da das auf fachtechnischem Gebiet nicht bewanderte Publikum aus der Anpreisung der Beklagten herauslese, daß sie die älteste Steinhäger fabrizierende Firma in Steinhagen und daß der König-Steinhäger der beste sei. Gegen das Urteil des Oberlandesgerichts legte die beklagte Firma König Revision ein. Der 2. Zivilsenat des Reichsgerichts entschied nunmehr dahin, daß die Verurteilung der Beklagten zur Unterlassung aufrecht erhalten, im übrigen aber die Klage abgewiesen werde. (R. G. II 9/30 vom 21. Oktober 1930).

Der Kreditreform-Verband für Gesetzesmaßnahmen zur Verstärkung des Gläubigerschutzes. Der Verband der Vereine Kreditreform hat dem neuen Reichstag eine Eingabe zugeleitet, in der unter Hinweis auf die Tatsache, daß die Rechtsvorschriften, die der Verwirklichung kaufmännischer wie privater Forderungen zu dienen bestimmt sind, eine Anpassung an die weittragenden Veränderungen der Grundlagen, der Struktur und des Verlaufs der Wirtschaftsvorgänge seit der Vorkriegszeit nur im unzulänglichen Maße erfahren haben, auch eine Reform des Gläubigerschutzrechtes notwendig ist. Um die Hochflut von Forderungsverlusten einzudämmen, müsse endlich eine Reform des veralteten Konkursgesetzes in Angriff genommen werden. Nicht weniger wichtig sei eine entschiedene Erneuerung des Vergleichsrechtes und der Vorschriften über das Offenbarungseidsverfahren. Die Reform des Offenbarungseides müsse ebenso entschieden in Angriff genommen werden wie die Einführung eines Registers über fruchtlose Pfändungen. Schließlich müsse die seit langem geforderte Erhöhung der Publizität der amtlichen Register herbeigeführt werden. An Stelle der Sicherungsübereignungen müsse das Institut des Registerpfandrechtes gesetzt werden. Endlich bittet der Verband auch die Vereinfachung des Rechtsweges mit Nachdruck zu betreiben.

Starke Zunahme der Bankinsolvenzen in Amerika. Im dritten Quartal dieses Jahres sind in Amerika 102 Banken in Konkurs geraten gegen 81 in der gleichen Periode des Vorjahres und nur 55 im dritten Vierteljahr 1928. Die Gesamtverbindlichkeiten der in Konkurs geratenen Banken beliefen sich im dritten Quartal 1930 auf 73.9 Mill. Dollar gegen 74.2 bezw. 20.8 Mill. im gleichen Zeitraum der beiden Vorjahre.

General Electric Company. In Ergänzung der für die ersten 9 Monate dieses Jahres bereits mitgeteilten Abschlußziffern der General Electric Company (42.52 Mill. Doll. Reingewinn gegen 47.97 Mill. in der gleichen Zeit des Vorjahres) wird aus Newyork gemeldet, daß dieser größte amerikanische Elektrokonzern im dritten Quartal 1930 einen Gewinnrückgang auf 13.89 Mill. Doll. zu verzeichnen hatte gegen 15.52 Mill. im zweiten Quartal 1930 und 17.69 Mill. im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Western Union Telegraph Company. Die Gesellschaft weist, wie aus Newyork gemeldet wird, für die ersten 9 Monate 1930 einen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 5.02 Mill. auf 6.59 Mill. Doll. gesunkenen Nettogewinn aus.

Abendbörse weiter schwach.

Frankfurt, 22. Okt. (Eigenbericht.) Die schwache Tendenz der Mittagsbörse setzte sich an der Abendbörse fort. Verstimmend wirkte der Rückschlag am Devisenmarkt. Daneben waren auch die ersten gemeldeten Newyorker Kurse uneinheitlich. Die Umbesetzung des preußischen Innenministeriums veranlaßte wieder Zurückhaltungen, da man wieder eine Verschärfung der innerpolitischen Gegensätze befürchtet. Abgaben der Spekulation begünstigten die Abwärtsbewegung, die jedoch ein sehr großes Ausmaß nicht annahm. Auch der Rentenmarkt zeigte niedrigere Kurse, wenn auch das Geschäft sehr ruhig war. Farben schlossen 140⅜ nach 141.75 an der Mittagsbörse.

Anleihen: Altbesitz 54.50, Neubesitz 6.75, 4 Prozent Dt. Schutzgebiete 2.80.

Bankaktien: Barmer Bankverein 107.75, Bay. Hyp. u. Wechselb. 125.5, Berl. Handelsges. 132, Commerz- u. Privatb. 121.5, Darmst. u. Nationalbank 159, DD-Bank 116.5, Dresdner Bank 116.5, Reichsbank 219, Oesterr. Credit 27.75.

Bergwerksaktien: Buderus 53, Harpener 90, Kali Aschersleben 194, Westeregeln 197, Klöcknerwerke 71, Mannesmannröhren 74.5, Mansfelder Bergbau 40, Phönix Bergb. 67, Rhein-Stahl 77, Ver. Stahlwerke 68.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 77.

Industrieaktien: Aku 60.5, Dt. Erdöl 66, Dt. Linoleumwerke 154, Elektr. Licht u. Kraft 122.5, J.-G. Farben 140.37, Felten u. Guilleaume 96, Gesfürel 123.25, Goldschmidt Th. 42.5, Holzmann 78, Junghans Gebr. 30, Lahmeyer 146, Metallgesellschaft 92, Rütgerswerke 49, Schuckert El. Nürnb. 135, Siemens u. Halske 180, Südd. Zuckerf. 145, Wayß u. Freytag 52, Zellstoff Aschaffenburg 86, Zellstoff Waldhof 115.5.

Newyorker Börse.

Schwach.

WTB. Newyork, 22. Okt. (Funkspruch.) Die Effektenbörse zeigte zum Beginn des Verkehrs ein schwächeres Aussehen. Elektro-, Tabak-, Stahl- und Luftfahrtwerte sowie Public Utilities und die Anteile von Nahrungsmittelfabriken und Telephon- und Telegraphengesellschaften eröffneten etwas stärker gedrückt, während Chemieaktien unregelmäßig tendierten. Im Verlauf hatten erneute Liquidationen ein Nachgeben des Kursniveaus um 1—3 Dollar zur Folge. Die Abnahme der Frachtwagengestellung bei den amerikanischen Eisenbahnen sowie die Voraussage eines weiteren Rückgangs der Stahlproduktion waren verstimmende Momente. US. Steel notierten zeitweilig 143.25, eine Reihe anderer führender Werte erreichten neue Tiefkurse und einige Spezialwerte büßten 4—5 Dollar ein. Das Geschäft wurde gegen mittag ziemlich schleppend.

In den frühen Nachmittagsstunden setzten Deckungen und Käufe zu Anlagezwecken ein, die auf den meisten Marktgebieten Erholungen von 1 bis 5 Dollar nach sich zogen, sodaß die anfänglichen Abschläge größtenteils wieder aufgeholt wurden. Eine nachhaltige Geschäftbelebung trat jedoch nicht ein. Die in den letzten Tagen in Wallstreet beobachteten neuen, sehr lebhaften Liquidationen hatten zunächst eine gewisse Entmutigung in Börsenkreisen ausgelöst, man vertritt aber jetzt schon vielfach die Ansicht, daß die fortgesetzten Abgaben aus schwach gewordenen Positionen stammen und demzufolge doch auch einmal ein Ende finden müssen. Dann aber, so glaubt man, werde sich eine nachhaltige Besserung durchsetzen können.

In der letzten Börsenstunde wurden neue Liquidationen vorgenommen, sodaß neue Rückgänge um 1—4 Dollar eintraten. Durch besonders schwache Haltung fielen die Anteile von Elektroausrüstungsgesellschaften auf, darunter die General Electric und die Westinghouse Electric and Manufacturing Co. Die Börse schloß schwach. — Offizieller Tagesgeldsatz 2 Prozent, im Freiverkehr Abschlüsse zu 1½ Prozent.

Pariser Börse.

WTB. Paris, 22. Okt. (Funkspruch.)

Schlußkurse in Francs je Stück:

Anleihen		21. 10.	22. 10.
4 frz. Rte.	6)	87.75	87.10
5 do. 15/16	6)	101.80	101.85
3 do. 17	6)	102.60	102.15
4 do. 18	6)	100.30	99.85
5 do. 20	6)	103.17	[illegible]
5 do. 27	6)	103.10	103.2
Terminmarkt:			
Bqu d France	1)	2 4.75	2 2.0
„ Nat. Créd.	3)	1414	1420
„ de Paris	3)	2580	2515
„ Union	3)	1595	1640
Cpt. Lyon-A	5)	880	870
Créd Comm.	3)	1290	1275
„ Lyonn.	3)	2810	2750
„ Mobilier	3)	744	747
Suez-Kanal	5)	180.10	183.90
Ch. d. F. Est	3)	1119	1115
do. Lyon	3)	1585	1580
do. Midi	3)	1247	1226
do. Nord	4)	2250	2205
do. Orléans	3)	1410	1410

		21. 10.	22. 10.
Métropolit.	5)	1275	1250
Distr. d'El.	5)	2665	2605
Cie. Gén. El.	3)	3020	2925
EnElLitMéd	3)	1315	1295
do. du Nord	5)	998	980
Thoms Hst.	3)	735	698
Courrières	6)	1288	1250
Lens	6)	1065	1035
Kuhlmann	5)	741	717
Phos Gafsa	6)	734	730
Charg. Réun.	3)	590	579
C. Transatl.	2)	620	615
Air Liq.	6)	1558	1550
Citroen B	3)	722	680
Peugeot	3)	587	570
Un. Europ.	3)	1410	13 5
Russe Cs.	3)	555	555
4 Türk. un.	3)	5060	5100
5 do. 14	3)	3810	3825
Wag. Lits	3)	429	402
Rio Tinto	9)	3850	3750

Kassamarkt:		21. 10.	22. 10.
Soc. Gn. Als	3)	1375	1375
Appl. Indust.	6)	665	650
Elect Paris	5)	1570	1540
En. El. Ctr.	3)	1220	1200
En Indstr.	6)	470	470
Es Lum.	6)	815	805
Forc. Mot. H.-Rh.	3)	1135	1135
Ind. Elec.	3)	1145	1115
Dollf. Mieg.	3)	8725	8575
Ac. Longwy	3)	1625	—
Ac. Marine	3)	1110	1115
Den. Anzin	3)	2470	2400
Creusot	4)	1945	1941
Soie Artf.	6)	5500	5375
Mess. Marit.	5)	202	203
Gr. Moul Paris	10)	170	178
Harpener	7)	3510	3250

† excl Dividende

Nennwert der Stücke 1) 1000 Fr., 2) 600 Fr., 3) 500 Fr., 4) 400 Fr., 5) 250 Fr., 6) 100 Fr., 7) 600 Fr., 8) 100 Belg Fr., 9) 5 Pfd Sterl., 10) 200 Fr.

Karlsruher Produktenbörse.

Karlsruhe, 22. Okt. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Die Marktlage ist weiter ruhig. Die Umsätze lassen noch immer zu wünschen übrig. Futtermittel sind nach wie vor still. Südd. Weizen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit, Bahnware 24.75—25.75, deutscher Roggen, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 16.50—17; Futtergerste, je nach Qualität 17.50—19; Braugerste, neue Ernte, je nach Beschaffenheit 21.50—22.75 RM. (Ausstichqualitäten über Notiz); deutscher Hafer, neue Ernte, gelb oder weiß, je nach Qualität 15—15.75; Weizenmehl, Mühlenforderung, Sept.-Nov. 40; Weizenmehl, Mühlenforderung, 2. Sorte, September-November 39; Roggenmehl, 0—60 Proz., je nach Fabrikat 27—27.75; Roggen-Auszugsmehl 29.50—30.25; Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabr., prompt 8.25—8.75; Weizenkleie, fein, prompt 6.25—6.50; Weizenkleie, grob, prompt 7—7.25; Biertreber, je nach Qualität, prompt 10.25—10.75; Malzkeime, je nach Qualität 8.50—10; Trockenschnitzel, lose, je nach Fabrikat, Parität Karlsruhe 6.25—6.75; Erdnußkuchen, lose, deutsche, je nach Lieferung 11.75—12; Kokoskuchen, je nach Fabrikat 13.25—13.50; Sojaschrot, südd. Fabr., je nach Lieferzeit 13 bis 13.75; Leinkuchenmehl, je nach Fabrikat 17.25—18.75; Sesamkuchen 12 bis 12.50; Speisekartoffel, gelbfleischig, neue Ernte 5—5.25; Speisekartoffel, weißfleischig, neue Ernte 4 RM.

Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 5.50—5.75; Rotkleeheu, gut, gesund, trocken, neue Ernte 6.50 bis 6.75; Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 7; Stroh, drahtgepreßt, je nach Qualität 3.75—4 RM.

Alles per 100 Kg., Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack. Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate, Parität Fabrikstation. Waggonpreise, kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

Abteilung Weine und Spirituosen: Weine. Das Herbstgeschäft geht seinem Ende entgegen. Trotz des mengenmäßig guten Ergebnisses an Neuem sind die Preise für alte Weine stabil geblieben, da die Vorräte bei, in 29er stark gelichtet sind. Ueber die Qualität des „Neuen“ ist vorerst ein abschließendes Urteil nicht möglich. Spirituosen: Der Absatz konnte sich nicht heben. Der Trinkbranntweinkonsum ist laut amtlicher Statistik weiter zurückgegangen. Das Geschäft in Schwarzwälder Edelbranntweinen bewegt sich in äußerst ruhigen Bahnen.

Frankfurter Häuteauktion

Frankfurt, 22. Okt. (Drahtbericht.) Für das Frankfurter und Umgegendgefälle wurden folgende Preise erzielt: Kuhhäute: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, 30—49 Pfd. 59—68.50, 50—59 Pfd. 73—80.75, 60—79 Pfd. 75.25—83, 80—99 Pfd. 79—85. — Ochsenhäute: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 72.50, 30—49 Pfd. 67, 50—59 Pfd. 69—73.75, 60—79 Pfd. 66—77.25, 80—99 Pfd. 68.25—71.50, 100 und mehr Pfd. 70.50—73. — Rinderhäute: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 76.50, 30—49 Pfd. 77.50—81, 50—59 Pfd. 74—86.75, 60—79 Pfd. 78—84, 80 und mehr Pfd. 81—84.50. — Bullenhäute: rote, ohne Kopf, rein und beschädigt, bis 29 Pfd. 75, 30—49 Pfd. 62, 50—59 Pfd. 64.25—67.50, 60—79 Pfd. 60—66, 80—99 Pfd. 47—55.50, 100 und mehr Pfd. 40.75—43. Angebot 10 919 Stück Großviehhäute.

Kalbfelle: schwarze ohne Kopf, bis 9 Pfd. 101—111.25, 9.1—15 Pfd. 90—95.25, rote ohne Kopf, bis 9 Pfd. 130—140, 9.1—15 Pfd. 109—117.25. Kalbfelle-Angebot 10 653 Stück. — Fresserfelle: rote, ohne Kopf, bis 20 Pfd. 73. Angebot 82 Fresserfelle.

Angebot für Schaffelle 3887 Stück.

Tendenz: Besuch gut. Kuh-, Rinder- und Ochsenhäute bis zu 5% niedriger, einige lose letzte Preise. Bullen bis 10 Prozent und mehr niedriger. Kalbfelle teils unverkauft. Schaffelle unverkauft ohne Gebote.

Sonstige Märkte

München, 22. Okt. (Drahtbericht.) Viehmarkt. 351 Ochsen 40—53, 516 Bullen 40—53, 863 Kühe 20—47, 277 Färsen 40—56, 1 763 Kälber 62—78, 2 300 Schweine 54—62, Sauen 46—50 RM. Tendenz mittelmäßig.

London, 22. Okt. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß.) Kupfer: Tendenz willig; Standard p. Kasse 42¹¹⁄₁₆—42¾, 3 Monate 42⅝—42¾, Settl. Preis 42¾, Elektrolyt 45¾—47¼, best selected 45¼—46¼, Elektrowirebars 47¼. — Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard p. Kasse 119—119¼, 3 Monate 120½—120⅝, Settl. Preis 119¾, Banka 124¾, Straits 124¾. — Blei: Tendenz ruhig; ausländ. prompt 15⅞, entft. Sichten 15¹¹⁄₁₆, Settl. Preis 15⅞. — Zink: Tendenz willig; gewöhnl. prompt 14⁷⁄₁₆, entft. Sichten 14¹⁵⁄₁₆, Settl. Preis 14⅞. — Quecksilber 22¾. Wolframerz 20.

Hamburger Warenmarkt.

Hamburg, 22. Okt. (Deutscher Kursfunk.)

Oele: Leinöl weiter fest, bei unveränderten Preisen aber sehr kleine Geschäfte. Für Palmkernöle ist wieder eine kleine Abschwächung eingetreten. Man forderte heute für prompt bis Dezember 25 Lst. Die übrigen Artikel haben ruhiges Geschäft bei unveränderten Preisen.

Reis: Die Meldungen von draußen lauten weiterhin unverändert. Am Platze ist das Geschäft bei unveränderten Preisen weniger lebhaft. Auch das Exportgeschäft hält sich in ruhigen Bahnen.

Baumwolle: Stetig. Americ. Universal Standard Middling loco 11.60 Cents per lb. Ostindische Baumwolle; fine ooomra stand I 3.85 d per lb. Bremen Klausel II 4.15 d per lb.

Zucker: Effektivmarkt ruhiger aber stetig bei gutem Geschäft für prompte Ware, Terminmarkt ruhig und abwartend. Tschech. Kristalle Feinkorn prompt 7/6¾ sh., per November-Dezember 7/3¾—7/4½ sh.

Kaffee: Vordere Monate verhältnismäßig fest und nur ¼ Pfg. niedriger. Entfernte Termine dagegen bis um 1 Pfg. abgeschwächt. Aus bekannten Gründen kein Kost-Frachtgeschäft, dagegen weiter gutes Interesse des Konsums für greifbare und schwimmende Ware zu unveränderten Preisen. Gewaschene: unverändert Markt- und Preislage.

Schmalz: Stetig, Preise unverändert.

Gewürze: Die Stimmung für Pfeffer ist wieder ruhiger geworden. Abladungstermine werden zirka 5 Mark billiger offeriert. Locowaren dagegen weiter fest. Da aber in Kürze mit greifbarer Ware zu rechnen ist, werden auch hier entsprechende Konzessionen gemacht. In Nelken hält die feste Tendenz bei unverminderten Nachfragen an. Weiß Muntokpfeffer 249, weiß Batavia Muntok 253, schwarz Lampongpfeffer 147, do. Singapore 147 RM per 100 Kilo unverzollt ab Lager Hamburg. Die übrigen Sorten sind unverändert.

Hülsenfrüchte: Ruhig bei kleinem Geschäft. Schmalzbohnen 42, Langbohnen 34, Mittelbohnen 31, grüne Erbsen mit Schale 15, gelbe Viktoriaerbsen 15, grüne Erbsen, geschält 28, grüne Splittererbsen 20, gelbe Erbsen geschält 23, gelbe Splittererbsen 18, kleine Russenlinsen 14—17, mittlere Russenlinsen 18½ bis 23½, große Russenlinsen 25—30, Chilelinsen fagu. 20, Chilelinsen extra fagu. 28 RM. Die Preise für Bohnen verstehen sich per 100 Kilo, für Erbsen und Linsen per 50 Kilo waggonfrei Hamburg verzollt.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 22. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): November 5.75 (5.82½), Januar 6.00 (6.10), März 6.22½ (6.32½), Mai 6.42½ (6.57½). — Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): November 94¾ (98½), Januar 99½ (102½), März 103½ (106½), Mai 105 (107½).

Liverpool, 22. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen (100 lb.): Tendenz stetig (stetig): Oktober 5.9⅝ (5.10¾), Dezember 5.8⅜ (5.10), März 5.8⅝ (5.9½), Mai 5.10⅛ (5.11). — Mais (100 lb.): Tendenz stetig (stetig): cif. Plate (480 lb.): September-Oktober 18.6 (18.9), Oktober-November 18.6 (18.9), November-Dezember 18.7½ (18.10½). — Mehl (280 lb.): Liverpool Straights 25 bis 26 (25—26). London Weizenmehl 21½—28 (21½—28). Preise in shilling und pence.

Winnipeg, 22. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (willig): Oktober 74½ (72⅝), Dezember 75⅝ (73¾), Mai 81½ (79⅝). — Hafer: Oktober 35⅝ (33), Dezember 32¾ (31⅜), Mai 36½ (35¼). — Roggen: Oktober 39 (37¼), Dezember 40⅝ (38¾), Mai 46⅜ (44¾). — Gerste: Oktober 28⅞ (28½), Dezember 29¾ (29⅝), Mai 35 (35). — Leinsaat: Oktober 128⅝ (129), Dezember 127¾, Mai 134½ (135). — Manitoba-Weizen: Loco Northern I 74½ (72⅝), II 71⅞ (70), III 69½ (67⅝).

Winnipeg, 22. Okt. Im Verlaufe der heutigen Getreidebörse wurden folgende höchst bezw. niedrigst bezahlten Weizenpreise für den nächstliegenden Termin (zur Zeit Oktober) erzielt: Höchstpreis 74½, niedrigster Preis 71⅞.

Chicago, 22. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (kaum stetig), Mai 85⅛—¼ (84⅝ bis ¾), Dezember 80⅝—¾ (79—78⅝), März 84¼ (82¾), Mais: Tendenz fest (stetig), Mai 84⅛ (82¼), Dezember 79⅞ (77½), März 81¾ (79⅝). Hafer: Tendenz fest (kaum stetig), Mai 40¼ (39⅝), Dezember 37½ (36⅝), März 39⅛ (38½), Roggen: Tendenz fest (kaum stetig), Mai 53⅝ (54½), Dezember 49⅞ (49), März 53⁷⁄₈ (52⁷⁄₈). (Alles in Cents je Bushel.)

Newyork, 22. Okt. Im Verlaufe der heutigen Getreidebörse wurden folgende höchst bezw. niedrigst bezahlten Weizenpreise für den nächstliegenden Termin (zurzeit Dezember) erzielt: Höchstpreis 80⅞, niedrigster 78⅞.

Buenos Aires, 22. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: Oktober 7.50 (7.50), November 7.50 (7.50), Februar 7.56 (7.55). — Mais: Oktober 4.85 (4.82), November 4.88 (4.84), Dezember 5.06 (5.03). — Hafer: Oktober 3.85 (3.90). Leinsaat: Tendenz stetig (stetig): Oktober 14.55 (14.40), November 14.55 (14.40), Februar 13.22 (13.20).

Rosario, 22. Okt. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. (Vortagskurse in Klammern.) Weizen: November 7.30 (7.25). — Mais: November 4.70 (4.70). — Leinsaat: November 14.45 (14.45). Wetter: Allgemein schön, in Erwartung höherer Temperatur. In Pa. viertels per 100 Kilo.

Chicago, 22. Okt. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (stetig), Januar 1050 (1037½), Oktober 1180 (1120), November 1085 (1085), Dezember 1062½ (1050), Speck loco 1430 (1450), Schmalz loco 1140 (1120), leichte Schweine niedrigster Preis 925 (900), leichte Schweine höchster Preis 945 (935), schwere Schweine niedrigster Preis 940 (935), schwere Schweine höchster Preis 970 (960), Schweinezufuhr in Chicago 17 000 (33 000), Schweinezufuhr im Westen 77 000 (101 000).

Newyork, 22. Okt. (Funkspruch.) Fette. Schluß. (Vortagskurse in Klammern.) Schmalz prima Western loco 1215 (1205), Schmalz middle western 1200—1210 (1190—1200), Talg, spezial extra 4½ (4½), Talg, extra lose 4¾ (4¾), Talg, in Tierces 5⅛ (5⅛).

KNOPF

Jeden Donnerstag billige Lebensmittel

Wurstwaren

Berlin. Mettwurst	fein Pfd.	1.15
Harte Mettwurst	grob Pfd.	1.30
Dürrfleisch	Pfd.	1.35
Fetter Speck	Pfd.	1.10
Leber- u. Griebenwurst / Braunschw. Mettwurst	Einheitspreis Stück	45 ₰
Schlackwurst	½ Pfd.	80 ₰
Weinsülze	¼ Pfund	20 ₰
Wiener Würstle	2 Paar	40 ₰

Butter / Käse / Fette

Molkereibutter	Pfd.	1.55
Fnft. Markenbutter	Pfd.	1.75
Delik.-Weichkäse	Cart.	18 ₰
Vollfetter Camembert 6teilig	Carton	85 ₰
Schweizerkäse	½ Pfd.	65 ₰
Deutsch. Schweinefett	Pfd	80 ₰
Kokosfett 100%ig	Pfd.	45 ₰
Margarine	Pfd.	45 ₰
Edamer in Stücken	½ Pfd.	38 ₰
Mainzer Handkäse	3 Stk.	25 ₰

Fische

Schellfische im Anschnitt	Pfd.	45 ₰
Kabliau im Anschnitt	Pfd.	45 ₰
Bratschellfische	Pfd.	30 ₰
Rotbarsch	Pfd.	30 ₰

Kaffee

Gebr. Kaffee	Pfd. 2.20	1.95
Misch-Kaffee mit 25 % echtem Bohnenkaffee	Pfd.	95 ₰
Hartweizengrieß	Pfd.	30 ₰
Neue Haselnußkerne	Pfd.	1.20

Große Auswahl in Wild und Geflügel

Masthühner m. Darm	Pfd.	1.10
Masthühner ohne D.	Pfd.	1.25
Masthahnen	Pfd.	1.30
Maftpoularden	Pfd. 1.95	1.75
Mastgänse	Pfd.	1.40
Hasenragout	Pfd.	85 ₰
Hasenrücken	Pfd.	1.45
Hasenschlegel	Pfd	1.40
Rehrücken	Pfd.	1.75
Rehschlegel	Pfd.	1.60

Etwas Besonderes für Weinkenner!
1928er Winzenheimer Berg
Rosenheck-Riesling ½ Flasche ohne Glas **1.10** 10 Flaschen ohne Glas **10.50**

Sauerkraut	Pfund	8 ₰
Gewürzgurken	1 Pfund-Dose	35 ₰
Husten-Bonbons B.W.	Pfund	60 ₰
Gem. Bonbons	Pfund	55 ₰
Erdnuß-Vollmilchschokolade	500 Gramm Tafel	95 ₰
Milch-Karamellen	Pfd	90 ₰

UNION-THEATER
Morgen letzter Tag!
Das hochinteressante Kulturfilmwerk aus dem innersten **AFRIKA**
4.00, 5.40, 7.20, 9.00

Gari-Gari dürfen auch Jugendliche sehen!

GLORIA-PALAST
Unwiderruflich heute letzter Tag
der große Doppelspielplan
Peter, der Matrose
Ein erschütterndes Filmschauspiel mit
Reinhold Schünzel
in der Hauptrolle
* * *
Lotte Lorring und Fritz Kampers
in der lustigen Heiratskomödie
Wem gehört meine Frau
Anfangszeiten: 3½, 6 u. 8¾ Uhr

Kaufgesuche

Zu kaufen ges. schön. Eßzimm., Küche, Flurgard., Nähmasch. und Federbett. Ang. unter W 397 an d. Bd. Pr.

Möbel
aller Art kauft immer Walter, Ludwig-Wilhelmstr. 5, Tel. 5281 *

1 gebr. Küchenbüf.
u. 1 Chaiselongue zu kauf. gesucht. Offerten mit Preisang. u. C428 an die Bad. Presse.

Kinderwagen
gut erhalt., zu kaufen gesucht. K. Storck, Leopoldstraße 19. *

„Ein Tango für Dich"
Die beste deutsche Tonfilm-Operette
mit
Willy Forst, Fee Malten
Oskar Karlweiss, Ernst Verebes etc.
Das Publikum ist begeistert!
Willy Forst, der deutsche Al Jolson
singt u. a. folgende Schlager:
„Du bist meine Greta Garbo ....."
„Du bist mein Mascottchen ....."
Resi Lichtspiele Waldstr. 30 Telefon 5111
Vorverkauf ab 3 Uhr! Beginn: 3³⁰ 6⁰⁰ u. 8⁴⁵ Uhr.

Gesellschaft f. geistig. Aufbau

Heute Donnerst. 23. Okt., abds. 8¼ Uhr, im Seitenbau der Bad. Hochschule für Musik (Eingang Sofienstraße), findet ein **Lichtbilder-Vortrag** statt:

Die neue französ. Malerei

von **Mr. Pougatz** (Galerie Billiet), Paris. Der Redner spricht fließend Deutsch.

Mitglieder Eintritt frei. Die übrigen Vereine der Vortragsgemeinschaft erhalten Ermäßigung ebenso die Studierenden der Kunsthochschule. Karten für Nichtmitglieder bei **A. Bielefeld's** Hofbuchhandlung, Marktplatz.

Badisches Landestheater
Donnerstag, 23. Oktob. * D 5 (Donnerstagmiete) Th.-G. 501 bis 600 und 701—800
Die Prinzessin u. der Eintänzer
Lustspiel von Engel und Grünwald
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende, Ermarth, Frauendorfer, Genter, Jank, Nyhoff, Rademacher, Seiling, Guse, Hebeisen, Gemmecke, Graf, Herz, Höcker, Kloeble, Kuhne, Meyer, Müller, Prüter, Grimm, H. Klenscherf, Luther, H. Müller, Seibert.
Anfang 20 Uhr
Ende 22¼ Uhr
Preise A (0.70—5 ℳ)

Fr. 24. 10. Die Jüdin. Sa. 25. 10 Zum ersten Mal: Advokat Patelin. Hierauf: Neu einstudiert: Der Diener zweier Herren. So. 26. 10. Nachm. Der Waffenschmied. Abends: Falstaff. Im Kzths.: Keine Vorstellung. Mo 27. 10. Die Nibelungen I. und II. Abteilung.

Die Sensation des Tages bleibt die Sensation der Woche!
DER FILM DER PROMINENTEN
Die große Sehnsucht
Eine **Tonfilm-Revue** **36** bekannter und beliebter Filmsterne!
Ein goldener Traum von Liebe, Glück und Ruhm.

So amüsant, so kurzweilig und so voll köstlicher Einfälle ist der Film, daß man es bedauert, wenn er zu Ende ist und nicht verstehen kann, daß die 2 Stunden schon herum sein sollen.

Nur noch wenige Tage.
4, ½7 und 9 Uhr
in der
SCHAUBURG
Marienstraße 16. Telephon 6284.
Jugendliche haben nachmittags Zutritt

Atlantik-Lichtspiele
Ab heute in Erstaufführung für Karlsruhe:
TOM MIX in
Der Sohn des goldenen Westen
Tom Mix, der verwegene Cowboy-Darsteller, in der Rolle eines Postreiters, der im Kampf mit Banditen und Wegelagerern die wildesten Abenteuer zu bestehen hat.
Dazu:
Anschluß um Mitternacht
Ein ganz toller Einfall in 6 Akten mit **Marcella Albini, Ralph Arthur Roberts, Kurt Bois** usw.
4 ½7 9 Uhr

KAMMER-Lichtspiele
Das letzte stumme Doppelprogramm! Von heute bis Samstag den 25. Okt.
Mascottchen
Der große Lachschlager mit Käthe von Napp.
Ab Sonntag, den 26. Oktober:
Die fidele Herrenpartie
Ununterbrochene Lachsalven über Maria Paudler — Fritz Kampers Hermann Picha.
Beide Filme werden auch d. Tonfilm-Verstärker-Anlage mit den neuest. Schlagern untermalt.
Kommen Sie einmal herzlich lachen!
Sonntag, d. 26. Okt., ½11 Uhr vorm.: Große Kinder-Vorstellung. / Eintritt auch für Begleit-Personen 50 Pfg.
„Unsere Emden".

Café Odeon
Heute abend ½9 Uhr
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Hauskapelle
Franz Dolezel.
Aus dem Programm:
Ouvertüre „Don Juan" .... Mozart
„Walküre" große Fantasie .. Wagner
a) Melodie ... Rubinstein
b) Concerto amoroso .. Sammaritini
Solist: Theo Banholzer (Cello).

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
Das große Attraktions-Programm
Varietékunst in höchst. Vollendung

Speise-Restaurant Vier Jahreszeiten
Heute Schlachtfest!
Ia. hausgemachte Wurstwaren!
MONINGER BIER!
Verkauf auch über die Straße

Drei Kronen Kronenstr. 19 Telefon 5018
Heute Donnerstag **Schlachttag**
Gemütliche Nebenzimmer für Vereine, Gesellschaften usw.
Vorzügliche Weine. Moninger Bier.
4788 Ferdinand Weber

Gehr. sehr billig!
Größ. Post. sehr schön. **Zwiebel** *
à 1.80 ℳ per Zentner abzugeben. Carl Hoffmannstr. 7, pt., rechts.

Ledermappe
ca. 50 breit, 35 hoch, 15 tief, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter B24471 an die Bad. Presse.

Gaszwischenzähler
trocken, zu kaufen gesucht. Angebote unter Telefon Nr. 4090. (FS8496)

Darmstädter Hof
Alte Wein- u. Bierstuben vom Jahre 1752
Neuer süsser Neuweierer
Gänsberger, Riesling
sowie
Durbacher Weißherbst u. Ruppertsberger
Gute Küche Billige Preise

Kaffee des Westens
Heute Donnerstag 8½ Uhr abends
Sonder-Konzert
der Kapelle *Otto Houben*
Aus dem reichhaltigen Programm:
„Suite Canadienne" .... von Ippolitow
„Zigeunerweisen" .... von Sarasate
Solist: Kapellmstr. Otto Houben

Wollen Sie Maurice Chevalier
den bezauberndsten Künstler der Welt und seine charmante, ebenbürtige Partnerin
Jeanette Mac Donald
in ihrem hochkünstlerischen Spiel bewundern?
Wollen Sie
dieses geniale Künstlerpaar **die schönsten Tonfilmschlager, die Sie je gehört haben, singen hören?** dann besuchen Sie morgen
Freitag, den 24. Okt., nachmittags 3½ Uhr
die Erstaufführung der besten Tonfilm-Operette
Liebesparade
nach dem bekannten Stück **„Der Prinzgemahl"**.
Regie: **Ernst Lubitsch.**
GLORIA-PALAST
am Rondellplatz.

Zu kauf. gesucht gebr. Küchenherd
Grünhut, Knielingen. (FS8503)

Kapitalien
Mk. 76000.-
sind auf prima 1. Hypotheken, auch geteilt, per alsbald zu vergeben. Offert. unt. Nr. 23637 an die Bad. Presse.

Hypotheken-Geld legt sorgfältig kostenfrei an u. beschafft günst.
August Schmitt
Hypothekengeschäft
KARLSRUHE
HIRSCHSTR. 43
Tel 2117 gegr. 1879

6000 RM.
auf 1. Hypothek (Geschäftshaus), nur von Selbstgeb. gesucht. Off. u. H. L. 10786 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

9000 Mark
auf 1. Hypothek gesucht. Schätzung RMk. 20000.— Verkehrswert. Angeb. u. H. R. 10785 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Heute vormittag eintreffend:
Kabliau Pfd. im ganzen **42** ₰
im Anschnitt Pfd **45** ₰
Kabliaufilet
Süßbücklinge
Lachsheringe
Spezial-Abteilung Marktplatz
Frische Fluß- und Seefische
Räucherfische, Feinmarinad.
Matjesheringe — Matjesfilet
Heringssalat ¼ 25 u. 30 ₰
Fleischsalat ¼ 30 u. 40 ₰
Mayonnaise ½ 35 ₰
Frisch geschossene **Hasen**
Junge Bratgänse
Pfannkuch
5% Rabatt

Alles staunt!
Worüber?
Natürlich über unsere **so billigen PREISE** in
Pelzwaren
(Mäntel — Besätze — Füchse)
Doch merken:
Nur Zirkel 32
Kein Laden Ecke Ritterstraße 1 Treppe hoch
Ratenabkommen der Beamtenbank.
W. Lehmann.

ROLAND
Heute 4 Uhr
Tanz-Tee
mit Cabaret-Einlagen

Arabisches Kaffee Roederer
der gemütliche Aufenthalt
Zähringerstraße 19

Immobilien

Baugelände
am Turmberg Durlach, zirka 1 Morgen groß, zu verkaufen. Ang. u. O. E. 10780 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.